

Berliner Festspiele



5. Tanztreffen der Jugend

21. – 28. September 2018

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Inhalt

2	Vorworte
	Dr. Christina Schulz, Leiterin Tanztreffen der Jugend
	Han Nguyen, Jungjurorin Tanztreffen der Jugend
6	Bühne
8	Babel
12	OVERLOAD
16	Blicke!
22	Trans Lucent
28	Anne, Hale, Béla & María
34	El sol y la vida
38	Fokus: INVITED
40	Bühne Spezial
44	Nominierungen
45	Blog
46	Campus
49	Praxis
62	Dialog
64	Fokus
66	Spezial
70	Forum
73	Auftakt
74	Praxis
80	Dialog
81	Fokus
82	Jury
84	Kuratorium
86	Statistik
88	Bundeswettbewerbe
89	Impressum
90	Kalendarium

Willkommen

„If you're treated a certain way, you become a certain kind of person. If certain things are described to you as being real they're real for you whether they're real or not.“

— James Baldwin

Lässt sich von klein auf Erlerntes wirklich überwinden? Wie lassen sich Handlungsspielräume entwickeln und eigene Positionen im gesellschaftlichen Kontext finden? Wie können wir Menschen miteinander umgehen, ohne ab- und auszugrenzen, ohne zu definieren, wer, wie und was die „anderen“ sind? Welche Optionen gibt dabei das Medium Tanz und der künstlerische Rahmen? Auch wenn die ausgewählten Produktionen des Tanztreffens der Jugend in diesem Jahr unterschiedlichste Themen verhandeln und dafür ganz verschiedene Darstellungs- und Bewegungsformen finden, so ist ihnen allen eine Reflexion auf die oben gestellten Fragen immanent.

Wie essenziell die Möglichkeit der Verständigung ist, darum dreht es sich im Eröffnungsstück „Babel“ der Perform[d]ance Jugendcompany aus Stralsund. Wie viel Grenzüberschreitung ertragbar ist für den Körper in Gegenwehr zu einem System, das dauernd Überlastungssituationen und Stress erzeugt, erforschen die Tänzer*innen in „OVERLOAD“ vom tanzmainz club des Staatstheater Mainz. Wie wir kommunizie-

ren und welche Kraft ein Blick haben kann – im Positiven wie im Negativen – damit hat sich das You Dance Ensemble in „Blicke!“ auseinandergesetzt. In „Trans Lucent“ des Jugendtanz Theater Heidelberg geht es darum, welche Spuren zurückliegender Generationen sich in den eigenen Biografien fortschreiben. Verschiedenste Mittel der Verständigung und Beziehungsdynamiken stehen im Stück „Anne, Hale, Béla & María“ von RANDomAPPLAUSe aus Bremen zur Disposition.

Diese künstlerische Auseinandersetzung mit unseren Normen und den daran gekoppelten Formen des Zusammenlebens nimmt auch die Kompanie Ultima Vez mit ihrem Tanzstück „INVITED“ unter die Lupe. Seppe Baeyens und sein generationsübergreifendes Ensemble fragen sich, wie das Publikum während der Vorstellung Ko-Autor*in einer Choreografie werden kann. Sie suchen mittels Tanz nach einer alternativen Form der Begegnung. Erstmals ist damit eine professionelle Produktion eingeladen, die im Rahmen des Fokus-Programms präsentiert und besprochen wird.

In diesem fünften Tanztreffen der Jugend werden bekannte Räume anders erlebt und das Publikum eingeladen, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen. Um verschiedene Perspektiven geht es auch im erneut von Martina Kessel konzipierten FORUMS-Programm, in dem Körper und Identität die zentralen Begriffe sind. In den Workshops werden die Wahrnehmung und Inszenierung von Körper und Identität untersucht sowie deren komplexe Prägung durch Herkunft und kulturelle Einflüsse, das soziale Umfeld, gesellschaftliche Normen, aber auch persönliche Neigungen und Einflüsse. Außerdem wird es darum gehen, auf die ersten fünf Tanztreffen der Jugend zurückzuschauen, Bestehendes zu diskutieren und Visionen zu entwickeln.

Das CAMPUS-Programm für die jugendlichen Teilnehmer*innen bietet fortlaufende Intensiv-Workshops zu unterschiedlichen Themen und Tanzsprachen an. Die Impuls-Workshops hingegen laden zu einem ersten Kennenlernen unterschiedlicher Stile und Schwerpunkte des urbanen und / oder zeitgenössischen Tanzes ein.

Im Rahmenprogramm geht die Arena #4 in die nächste Runde, präsentieren sich Musiker*innen und Autor*innen. Im vierten, genreübergreifenden Alumniprojekt für ehemalige Teilnehmer*innen aus allen vier Bundeswettbewerben der Berliner Festspiele dreht sich alles um das Thema Optimismus. In dem workshopartigen Format werden Fragen, Fragmente, Utopien und poetische

Szenarien entwickelt, in denen positive politische Momente eine zentrale Rolle spielen. Wir fragen uns, woraus ein gegenwärtiger Optimismus (wenn nicht nur aus apolitischer Naivität) seine Kraft beziehen kann. Welche grundsätzlich kritische Haltung zur Welt braucht es, damit er wirksam werden kann?

Ich freue mich, dass wir in diesem Jahr wieder viele Fachbesucher*innen begrüßen dürfen sowie Studierende verschiedener Hochschulen. Erstmals ist das Tanztreffen der Jugend ein Modul der Weiterbildung Dramaturgie in Aktion! der Akademie der Kulturellen Bildung Remscheid.

Ich danke allen sehr herzlich, die sich für das Tanztreffen der Jugend engagieren. Mein besonderer Dank gilt der Jury und den vielen am Programm beteiligten Expert*innen und nicht zuletzt meinem Team und den vielen Kolleg*innen im Haus der Berliner Festspiele, die zum Gelingen des Tanztreffens der Jugend beitragen.

Den eingeladenen Tänzer*innen und Choreograf*innen wünsche ich wunderbare, begegnungsintensive Tage in Berlin und dem Publikum besondere Momente!

Dr. Christina Schulz

Leiterin Tanztreffen der Jugend
Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele

Beobachtungen einer Jungjurorin

Hätte mir jemand vor zwei Jahren gesagt, ich würde als Tänzerin an einem Jugendtanzfestival teilnehmen, hätte ich laut gelacht. „Danke für den guten, schlechten Witz.“ *Zwinker*

Hätte mir dann jemand vor einem Jahr gesagt, ich würde für ein Jugendtanzfestival einer Jurytätigkeit nachgehen, hätte ich abermals laut gelacht, sehr laut sogar. „Vielen Dank für den zweiten guten, schlechten Witz.“ *Schulterklopf. LassdieWitzeeswirdnurnochtraurig* Schließlich führte das eine zum anderen. *KeinWitz*

Vor der Sichtung ist nach der Sichtung oder wie man an einem Triathlon teilnimmt.

Im Postfach entdecke ich einen Kartonumschlag. Als ich den Absender sehe, weiß ich ich Bescheid. Die Festplatte mit allen Einsendungen. Es geht also los mit der Juryauswahl des Tanztreffens der Jugend. // Uns erwartet ein Triathlon in den Teildisziplinen Videos schauen, Zugfahren, Stücke sichten. Innerhalb von 2 Wochen sind wir 9 Juror*innen in 10 Städten für 11 Live-Sichtungen der Tanzstücke unterwegs.

Kurz vor der Live-Sichtung oder wie die Stadt einen in die Tanzthematik einführt.

Ich sitze an der kleinen Weser. Eine Ente und ihre 12 Küken schwimmen von einem zum anderen Ufer, dicht an dicht hintereinander. Gespannt schaue ich mir diesen entzückenden Ententanz an. Als ein Küken-Rebell aus der Linie tritt, findet der Tanz seinen

Höhepunkt und die Formation bricht. // Ich warte am Hafen vor einem Schiffskutter. Anstatt ihn zum Fischen zu nutzen, wurde er als Bistro umfunktioniert. Auf der Theke sehe ich allerlei leblose Fische, deren stechender Geruch mir alsbald in die Nase steigt. Bevor ich meinen Magen besänftigen kann, verzweifle ich an der endlosen Auswahl an Fischbrötchen, und korrigiere meinen Irrtum: Fischbrötchen sind nicht gleich Fischbrötchen. Ich versuche mich am Probierteller und spüre wie meine Geschmacksknospen wild tanzen.

Die Sichtung oder wie man als Juror*in mehr im Mittelpunkt steht als gewünscht.

Als ich auf der Bühne stand und mit meinem Ensemble das Stück vor der Jury tanzen durfte, fühlte ich mich elektrisiert. Ich vergaß schnell, für wen diese Sondervorstellung war, und genoss es, das Stück noch mal aufzuführen. // Mit dem Publikum zusammen gehen wir in den Saal und werden zu den Plätzen gewiesen. In der Mitte des Zuschauer*innenraums sind Stühle groß mit RESERVIERT beschildert. Peinlich wird es, als wir darauf hingewiesen werden, dass das die Sitze der Juror*innen sind und wir kleinlaut entgegnen müssen, dass wir eben deshalb dort sitzen. Nach einem genuschelten: „Oh Entschuldigung“, setzen wir uns hin. Videoaufzeichnungen transportieren nicht die Präsenz der Tänzer*innen, die so viel zu einem Stück beiträgt. Im Raum spüre ich die Nervosität und kann nicht anders als den Tänzer*innen entgegenzu-

fiebern. Die Bewegungen und Abläufe sind mir aus den Videos bekannt, doch als sei es ein neues Stück erkenne ich erst jetzt die Verbindungen zwischen den Bewegungen, der Musik, den Texten, Tänzer*innen. Mit offenen Augen schauen sie provokant ins Publikum, sie rennen und springen, verausgaben sich, sie halten die Stille. Applaus. Wie ich auf der Bühne als Tänzerin die Jury vergaß, vergesse ich für einen kurzen Moment, dass mein Eindruck vom Stück Grundlage für eine Entscheidung ist.

Kurz nach der Sichtung oder wie man Blickduelle überlebt.

Für das Nachgespräch setzen wir uns in einen Kreis, halbiert in Jury und Teilnehmer*innen. Ich finde mich auf der Seite der Juror*innen wieder und erinnere mich daran zurück wie es auf der anderen Seite des Kreises war: verschwitzt, erleichtert, neugierig und ein wenig skeptisch. Wie damals stelle ich mir permanent eine Frage: „Welche Frage als Nächstes?“ Ein gewisser Druck entsteht, wenn man weiß, wie aufmerksam der Jury zugehört wird. Jedes Wort könnte ein Hauch einer Wertung sein, alle Fragen und Sätze möglich interpretierbar. Ein Lächeln, Lachen, Blick zur Seite. Ich beobachte und fühle mich beobachtet. Doch allmählich lässt die Anspannung nach und statt einer verhörähnlichen Situation entsteht ein Gespräch. Ich genieße es, die Tänzer*innen kennen zu lernen und verspüre eine große Lust, in deren Tanzprojekt mit einzusteigen.

Nach der Sichtung ist vor der Sichtung oder wie man sich zum Schluss als Jungjurorin entlarvt.

Wir sitzen im Büro des Intendanten, das Ähnlichkeiten mit einer Galerie hat. An 3 Wänden hängen ordentlich nebeneinander Porträts. Von der Präsenz der abgelichteten Künstler*innen eingeschüchtert gehen wir an die Auswertung der 11 Sichtungsreisen. Es wird diskutiert, erklärt und verteidigt. Als das Wort ‚Divertimento‘ fällt, schaue ich von meinen Notizen auf. Keiner scheint darüber gestolpert zu sein, also frage ich nicht nach. Verstoßen schreibe ich mir, während das Gespräch weiterläuft, das unbekannte Wort auf und klappe mein Notizheft zu. „Hast du ‚Divertimento‘ aufgeschrieben?“ Wie ertappt schaue ich auf, peinlich berührt und nicke gedemütigt. Uns wird die Komik der Situation bewusst und von einem Grinsen zum unterdrückten Kichern können wir nicht mehr aufhören zu lachen. // Nach 8 Stunden steht die Auswahl fest und wir rufen nacheinander die Leiter*innen der eingeladenen Stücke an. Ein schöner Job, gemeinsam ins Telefon schreien und jubeln und klatschen. Zum Abschluss stoßen wir mit 9 Sekt- und 2 Orangensaftgläsern an: Auf das 5. Tanztreffen der Jugend! Und ich frage mich: *Wermachtmirden-nächstengutenschlechtenWitz?*

Han Nguyen

Jungjurorin Tanztreffen der Jugend



Büük



nne



Babel

Ein Tanztheater frei nach dem Hörspiel „Tower of Babel“ von Robert Wilson *Perform[d]ance Jugendcompany, Stralsund*

Mit Claas Früchtenicht, Jette Hielscher, Sahar Hussaini, Jakob Kartheus, Swantje Klotz, Emily Krüger, Lara-Sophie Meisel, Edna Moede, Jaroslava Musiyenko, Paula Ruffani, Rike Scherf, Dajana Voß

Stefan Hahn, Dajana Voß Choreografie
Annett Hunger Bühne, Kostüme
Luigi Kovacs Lichtdesign
Christian Malejka Sounddesign
Mathias Berndt Tontechnik
Perform[d]ance e. V. Produktion

Freitag, 21. September 2018, 20:00 Uhr

Das Ensemble über sich und das Stück

Das Stück

Gewittergleich bricht die Sprachverwirrung über uns nieder und der sich zum Himmel streckende Turm fällt in sich zusammen. So viel zum Anfang – doch was geschah davor? Wilsons Klang- und Sprachgewirr diktiert Rhythmus und Verlauf der Begegnungen dieses Tanztheaterabends mit Jugendlichen und Tanzprofis. Es steigert sich in treibende Choreografien und assoziative Bewegungsbilder, die Babylons Mythos und Facetten lebendig machen: die Stadt der Knechtschaft, der Ort des Turmbaus, die Stadt der Sünde, die Metropole der Sprachverwirrung, die Schaubühne der Apokalypse ... die Versinnbildlichung der in Wiederholungen gefangenen Geschichtsschreibung und der Kern unseres Menschseins. Düster, zärtlich, kraftvoll, widerstrebend und pendelnd zwischen mit- und gegeneinander.

Das Ensemble und der Prozess

„... Tower of Babel ... ein Hörbuch von Robert Wilson, auf das ich euch tanzen sehen möchte.“ Mit diesen Worten kam unser Choreograf Stefan Hahn im Herbst 2016 zu uns in die Probe. „Auf ein Hörbuch tanzen?“

lautete unsere etwas skeptische Antwort. Und trotzdem hörten wir uns alle nach und nach die einzelnen Tracks an. Es wurde experimentiert, diskutiert und viel improvisiert und so entstanden langsam Bewegungsabfolgen, an denen wir Tänzer*innen aktiv mitwirken konnten. Wir Tänzer*innen – das sind neun Jugendliche, ein Kind und eine Profitänzerin – bilden ein zweimal wöchentlich trainierendes Ensemble. Im Zuge der Proben für „Babel“ kamen noch intensive Wochenend- und Ferienproben hinzu, durch die uns die Thematik, aber auch der Sound des Hörbuches immer vertrauter wurden. Auch wenn der babylonische Mythos auf den ersten Blick veraltet schien, wurde uns bewusst, wie viel Aktualität doch in ihm steckt. Es entstand eine Collage aus einigen Hörbuchfragmenten mit Themen, die wir in unserem eigenen Leben wiederfinden. So sind viele unserer Gefühle und Erfahrungen, wie z. B. Liebe, Abschied, Trauer und Zorn auf verschiedenste Art und Weise darin verkörpert. Das babylonische Stimmengewirr wurde zu unserer Musik, und so ist „Babel“ für uns ein Stück geworden, das uns mitreißt und in seinen Bann zieht.

Choreograf*innen: **Dajana Voß** – geboren in Stralsund, tanzte während ihrer Jugend im Jugendensemble von Perform[d]ance, wirkte u. a. in Stefan Hahns Diplom-Inszenierung „Kraftwerk“ im Historisch-Technischen Museum Peenemünde und in „Swing Kids“ mit. Nach ihrer Tanzausbildung an der Iwanson International School of Contemporary Dance in München und einem Zwischenstopp in Berlin kehrte sie 2014 in ihre Heimatstadt zurück und unterrichtet seitdem das jetzige Jugendensemble in zeitgenössischer Tanztechnik, co-choreografierte die jüngste Produktion „wallah“ und leitet verschiedene Tanz-in-Schule- und Community-Dance-Projekte. Aktuell studiert sie berufsbegleitend an der Palucca Hochschule für Tanz Dresden Tanzpädagogik (Master).

Stefan Hahn – studierte Choreografie und Regie an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin sowie Sozialpädagogik an der Fachhochschule Frankfurt. Er absolvierte verschiedene tänzerische Aus- und Fortbildungen, u. a. in Ausdruckstanz, Tanztherapie und verschiedenen Tanztechniken. Seit 1989 arbeitet er in Theater- und freien Projekten und Produktionen als Choreograf und Tänzer in ganz Deutschland sowie international und entwickelt viele Eigenproduktionen, u. a. mit Studierenden und Jugendlichen. Ein besonderes Anliegen ist ihm, Tanz an nicht-theatrale Orte zu bringen. So erarbeitete und präsentierte er seine Diplom-Inszenierung „Kraftwerk“ im Historisch-Technischen Museum Peenemünde. 2001 erfolgte die Gründung des Vereins Perform[d]ance und der eigenen Jugendcompany, denen er als künstlerischer und pädagogischer Leiter vorsteht. Er leitet zahlreiche Schulprojekte in den Regionen Stralsund, Vorpommern und Rügen. Die Inszenierung „Comix“ wurde im Jahr 2014 zum 1. Tanztreffen der Jugend eingeladen und die Produktion „Mein Name ist Mensch“ wurde im gleichen Jahr mit dem Hauptpreis bei Kinder zum Olymp! ausgezeichnet. Von 2011 bis 2013 bildete er sich in München im Bereich Coaching / Fachliche Begleitung weiter. 2019 choreografierte er das erste Klassenzimmerstück Tanz im Rahmen von Vorpommern tanzt an – TANZPAKT Stadt-Land-Bund.

Zur Auswahl für die Jury – Silke Gerhardt

Babel – der Mythos um den Turmbau, die sündige Stadt, das Streben des Menschen, gottgleich zu sein ... Es geht um Sprache und Sprachverwirrung ... Das Thema Sprache als Inszenierungsidee eines Tanzstückes? Kann Tanz Sprache umsetzen, ohne zu illustrieren? Die Antwort auf diese Fragen liefert das Tanztheater der Jugendcompany von Perform[d]ance Stralsund. Zwölf Tänzer*innen wagen das ungewöhnliche Experiment, ein Tanzstück auf Grundlage eines Hörspiels zu entwickeln. Und auch für die Zuschauer*innen wird „Babel“ zu einem ungewöhnlichen Tanztheaterabend. In der Mitte einer Arena sind Kartons bis fast unter die Decke aufgetürmt und versetzen mich sofort in das Babylon der biblischen Geschichte. Es umgibt mich die düstere Stimmung einer nahenden Katastrophe. Die ungewöhnliche Tonspur, die mich in den nächsten 60 Minuten begleiten wird, ist das Hörspiel „Tower of Babel“ von Robert Wilson. Ich brauche eine Weile, um mich auf diese ungewohnte Kombination aus Stimmengewirr und tänzerischer Bewegung einzulassen. Die ungeheure Energie, die die Tänzer*innen von Beginn an versprühen, vermag es jedoch, mich in ihren Bann zu ziehen. Ich sehe Akteur*innen, die über das Hören ihre Inspiration für neue, für sie ungewohnte Bewegungen gewonnen haben. Dem Rhythmus der Sprache folgend oder in Auseinandersetzung mit einzelnen Wörtern entstehen dynamisch-assoziative Bewegungsbilder. Es sind Bilder der Kontraste, kreierte aus verschiedenen Tempi im

abrupten Wechsel unterschiedlicher Sprachen und Sounds. Die archaische Sprache nutzen die Jugendlichen, um für sich neue Möglichkeiten zu eröffnen, bekannte Bewegungsmuster zu überwinden und eigene Grenzen auszuloten. Es gelingt ihnen dabei, die Intensität der von Robert Wilson verwendeten Sprache in den kraftvollen Choreografien spürbar zu machen. Die Collagenstruktur des Hörspiels findet sich im dramaturgischen Aufbau der Inszenierung wieder. In durchdachter Weise agieren die Tänzer*innen mit den funktionalen Bühnenelementen, die aus geschätzt einhundert Kartons bestehen. In einem harmonisch in die Choreografie eingefügten Bewegungsfluss entstehen verschiedene Räume – die Stadt Babylon mit Turm und Straßenlabyrinth, ein Kaminzimmer mit Fauteuils, eine Mauer. In der Arena erscheinen die Darsteller*innen wie ausgeliefert, klein und verletzlich, und sind doch in ständiger Verbindung miteinander. Es gelingt dem Ensemble überzeugend, Tanz und Sprache in diesem Bühnenraum zu bündeln. Das Gewirr der Stimmen und Formen eröffnet mir beim Zuschauen ein Wechselspiel der Kontraste. Ich sehe eben noch von Sehnsüchten Getriebene in plötzlicher Ruhe und Stillstand verharren. Und ich spüre, dass die Tänzer*innen jede ihrer Bewegungen ausfüllen, auch oder gerade weil sie den für sie gewohnten Rahmen sprengen. Das Experiment ist gelungen! Das Wort hat seinen Weg über das Ohr in den Körper und die Bewegung gefunden.



OVERLOAD

tanzmainz club, Staatstheater Mainz

Von und mit **Miriam Bisang, Yannis Joél Christmann, Semanur Cingöz, Marie Florin, Smilla Grubert, Henrik Hirschberg, Clara Anna Hoffmann, Emilia Hünerkopf, Levent Karaca, Emma Kramer, Mirjam Kreuser, Lara Lehnert, Lea-Christina Lupescu, Lena Neu, Clara Örtel-Borreda, Mia Clara Ostern, Ana Pepay Stricker, Vincent Ritter, Annika Schega, Judith Schmittinger, Franziska Schuster, Marlene Steffens**

Felix Berner Choreografie

Sylvie Berndt Bühne, Kostüme

Katharina Eggert, Valerie Eichmann Dramaturgieassistenten

Samstag, 22. September 2018, 20:00 Uhr

Das Ensemble über sich und das Stück

Das Stück

„OVERLOAD“ ist ein energetisches Tanzstück, in dem sich die Tänzer*innen mit den Auswirkungen von Stress auf den eigenen Körper auseinandersetzen. Immer wieder sprengt dabei individueller Tanz strenge choreografische Systeme, kämpfen die Körper mit Erschöpfung und gegen einen gnadenlos vorgegebenen Takt. Wie lange kann ein System im Zustand der Überlastung arbeiten, bevor es zusammenbricht? Wie viel Belastung kann und will man dem eigenen Körper und der Psyche zumuten?

Das Ensemble und der Prozess

Wie lange kann ein System im Grenzzustand agieren? Was kann ich leisten? Wie wird Stress körperlich sichtbar? Rennen alle an mir vorbei? Wir sind eine Gruppe von jungen Menschen, die sich mit genau diesen Fragen und Situationen auseinandersetzen wollten. Gemeinsam erarbeiteten wir mit Hilfe von Texten und Bildern Bewegungsformen, die Stress körperlich greifbar machen. Wir verhandelten, diskutierten und sprachen über unsere Vorstellungen von Systemen unter Stress. Wir schufen eine Arbeitssituation, in der jede*r ihre*seine Ideen einbringen konnte und in der wir, trotz einzigartiger Geschichten, immer wieder feststellten, wie stark sich Stress im gesell-

schaftlichen und privaten Raum formiert. Wir rannten, sprangen und drehten uns im Kreis. Ideen wurden entworfen, Strukturen gemeinsam festgelegt und wieder verworfen. Es wurde zu zweit und in größeren Gruppen gearbeitet, Ergebnisse wurden gezeigt und diskutiert. Wir machten Texte körperlich greifbar und stellten individuelle Fragen in Bezug auf die gesellschaftliche Normalität. Die Beobachtenden wurden als Teil eines Raums wahrgenommen, der von Schnellebigkeit, Bildern und Worten durchflutet wird. Die Zuschauer*innensituation entstand im gemeinsamen Arbeitsprozess und warf Fragen über den Umfang und die Logik der Situation auf, die uns zurück zu unserem Thema führte: Wie viel Unsicherheit dürfen wir dem Publikum zumuten? Sollen wir Situationen öffnen und Entscheidungen möglich machen?

Nur wenige Ensemblemitglieder kannten sich vor der Erarbeitung des Stücks – die meisten lernten sich erst während des Prozesses kennen und tanzten das erste Mal in dieser Form zusammen. Vor allem die große Altersspanne im Ensemble ermöglichte es uns, unterschiedliche Perspektiven auf das Thema einzunehmen und es ganzheitlich zu erfassen.

Choreograf: **Felix Berner** – absolvierte seine tänzerische Ausbildung an der Folkwang Universität der Künste in Essen und schloss diese mit dem Tanzpreis der Josef und Else Classen Stiftung ab. Als Tänzer arbeitete er mit einer Vielzahl von internationalen Choreograf*innen wie Pina Bausch, Ann van den Broek, Sharon Eyal, Tero Saarinen, Club Guy & Roni und Jan Pusch u. v. a. Seine Arbeit als Choreograf brachte ihn u. a. an das JUNGE RESI nach München, in das IMPULS Festival für Neue Musik in Sachsen-Anhalt und das schrit_tmacher Festival und wurde bereits vielfach ausgezeichnet: fünffache Einladung zum Tanztreffen der Jugend, Einladungen zum International Youth Arts Festival in Kingston (GB) und zum THINK BIG! #5 Festival. Neben Lehraufträgen, z. B. an der Universität der Künste Berlin, der Universität Mozarteum Salzburg und der Universität Koblenz/Landau, ist er in der Tanz- und Theatervermittlung fest am Staatstheater Mainz tätig und Leiter von tanzmainz schule. Ab der Spielzeit 2018/2019 arbeitet er erstmals auch als Choreograf mit dem Ensemble von tanzmainz am Staatstheater Mainz.

Für die Jury zur Auswahl – Ulrich Huhn

„OVERLOAD“ ist Titel der neuen Tanzproduktion von tanzmainz club und zugleich thematischer Ausgangspunkt. Gefragt wurde, wie sich Belastung und Stress bei den jugendlichen Darsteller*innen manifestierten und wie diese dafür einen körperlichen Ausdruck finden können. Dabei ist die Raumsituation eine Besonderheit: Es gibt keine Zuschauer*innentribüne. Somit werden die konventionellen Grenzziehungen zwischen Tänzer*innen und Publikum aufgehoben und die Zuschauer*innen werden dazu eingeladen, sich frei im Raum zwischen den Akteur*innen zu bewegen. Auf der Bewegungsebene wechseln fulminante Gruppensequenzen mit Kleingruppen- und Solomomenten. In ihnen müssen die

jugendlichen Darsteller*innen nie perfekt sein, finden aber ihre ganz eigene Bewegungsqualität. Die Beschleunigung ihrer Körper, der „Klang“ ihrer Bewegungen und ihr Rhythmus, Atmen und Schwitzen übertragen sich auf die Zuschauer*innen und werden somit zu einer physischen Erfahrung. Dadurch entsteht Empathie, die nie ins Befindliche abdriftet. Denn durch die freie Wahl der Perspektive seitens des Publikums und die Haltung der Darsteller*innen ist die Interaktion respektvoll und nicht grenzverletzend. Und das, obwohl die Tänzer*innen im Stück immer wieder physische Grenzen ausloten. Genau diese Quadratur des Kreises ist die Qualität von „OVERLOAD“.



Blicke!

You Dance Ensemble, München

Mit **Julia Ebert, Alida Di Francesco, Sophie Kölling, Zita Pollert, Sarah Schula, Lisanna Walbrun, Anna Vargha**

Alexander Wenzlik Choreografie

Stefan Sendsitzky Licht

Sibylle Schnapp Maske

Rebecca Walbrecker Film, Projektion

Sebastian Korp Fotografie

Sophie Kölling, Sarah Schula, Anna Vargha Kostüme

Julia Pollert Begleitung

Sonntag, 23. September 2018, 20:00 Uhr

Das Ensemble über sich und das Stück

Das Stück

Der Blick. Oft scheint er alles zu sein, was von einer anderen Person zu sehen ist. Er ist so dominant, dass alles andere in den Hintergrund gerät. Die ganze Welt zerfällt um dich herum, wenn du Blickkontakt zu jemandem hältst. Es ist wie ein Dialog aus tausend ungesagten Worten und Fragen, die man sich nie auszusprechen traut. Der Blick anderer Menschen und der Blick auf uns selbst beeinflussen uns auf vielen verschiedenen Ebenen. Ein einziger Blick bringt dich zum Strahlen und der nächste zwingt dich in die Dunkelheit. Das ist die Macht des Blicks... Er geht unter die Haut, holt Instinkte hervor, die du nicht steuern kannst, zieht dich aus, bis du nichts mehr zum Verstecken hast. Wenn du blickst, bist du ein offenes Buch für die, denen du deinen Blick schenkst.

Das Ensemble und der Prozess

Das Ensemble besteht zurzeit aus sieben Tänzerinnen zwischen elf und 22 Jahren. Wir arbeiten in dieser Gruppe seit zwei Jahren zusammen, wobei manche von uns schon seit zehn Jahren dabei sind. Das Schöne am Hinzukommen immer wieder neuer Tänzer*innen ist, dass jede Person ihren eigenen Tanz in sich trägt und das Ensemble und unsere Choreografien damit bereichert. Wir arbeiten sehr intensiv daran, die persönlichen Bewegungen so zusammen- und

einzusetzen, dass man jedes Individuum aus unserer Gruppe am Ende im Stück erkennen kann. Es ist uns sehr wichtig, dass jede – trotz Technik und klassischen Bewegungen – auch ihren eigenen Tanz(stil) behält und wertschätzt.

So entsteht eigentlich jede Choreografie aus eigenen Sequenzen, die wir entweder alleine oder in kleinen Gruppen entwickeln und dann zusammensetzen. Oft gibt es Zwischenpräsentationen mit Feedbackrunden und dann wird weitergearbeitet. Durch das intensive Miteinander-Arbeiten haben wir uns über die Jahre hinweg auch selber besser kennengelernt. Um auf der Bühne authentisch zu sein und die Themen, die wir bearbeiten, auch wirklich gut rüberzubringen, setzen wir uns intensiv mit ihnen auseinander. Dabei kommt man auch mal an seine Grenzen, weil es doch oft Themen sind, die einem sehr nahe gehen. Es ist schön, dass wir im Ensemble so vertraut sind, dass wir uns auch trauen, uns emotional zu öffnen und uns unseren Gefühlen zu stellen. Das ist auch der Grund, warum wir es schaffen, so dichte Momente auf der Bühne zu kreieren: weil sie für uns tatsächlich sehr bewegend sind.

Als Alexander uns vorschlug, ein Stück über den Blick zu machen, waren wir erst ziemlich irritiert. Doch es entwickelte sich

schnell eine unglaubliche Faszination für die vielen unterschiedlichen Facetten des Blicks. Ausgangspunkt unserer Proben war die Frage, ob man von einem Blick gelenkt werden kann und wie sich das tänzerisch umsetzen lässt. Wir entwickelten eine eigene Bewegungsart, bei der es so scheint, als könnten die Tänzerinnen mit einzelnen Körperteilen blicken. Wir beobachteten in der U-Bahn oder in Aufzügen die Blicke der Menschen und untersuchten den Zusammenhang zwischen Blicken und Bewegungen. Aus diesen und vielen weiteren Aspekten entwickelten wir Stück für Stück eine fragmentarische Struktur, in der unterschiedliche Aspekte der Frage, welche Wirkung ein Blick haben kann, thematisiert werden.

Es ist wirklich ein tolles Gefühl, unser Stück, an dem wir ein Jahr lang gearbeitet haben, auf der Bühne zu präsentieren. Wir teilen unsere Erfahrungen mit dem Publikum und das Publikum gibt uns so viel Energie zurück. Das wir jetzt die Möglichkeit haben, unser Stück auf dem Tanztreffen der Jugend zu zeigen, ist eine wundervolle Gelegenheit und wir sind stolz, dass die Jury unser Stück ausgewählt hat. Berlin wird für uns als Ensemble ein unvergessliches Erlebnis und wir freuen uns riesig, dass wir diese Zeit als Gruppe und mit so vielen anderen tanzbegeisterten Menschen aus ganz Deutschland teilen dürfen.

Choreograf: **Alexander Wenzlik** – wurde am Institut für Bewegungsstudien und Tanztherapie München und am DanceVision Institute Freiburg zum Tanzpädagogen ausgebildet. Ursprünglich vom zeitgenössischen und kreativen Tanz kommend, fand er vor 14 Jahren seine künstlerische Heimat im Butoh-Tanz, einer japanischen Form des Ausdruckstanzes. Er steht regelmäßig mit eigenen Tanzproduktionen auf der Bühne (zuletzt 2017 mit dem Butoh-Tanzsolo „Sirene“ im HochX Theater und Live Art München) und unterrichtet wöchentlich in eigenen Kursen Butoh. 2011 gründete er zusammen mit dem befreundeten Tänzer Seda Büyüktürkler die Butoh-Performance-Gruppe asperformance (www.asperformance.de), die sowohl eigene Tanzstücke entwickelt als auch größere Veranstaltungen wie z. B. das Butoh-Festival Sea.Sons durchführt. Seit 2016 vermittelt er unter dem Namen You Dance seinen tänzerischen Ansatz in Kursen und Workshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. You Dance steht dabei für die Überzeugung, dass jede*r Einzelne eine eigene, ganz besondere Art zu tanzen hat, die es zu entdecken und zu entwickeln gilt (www.youdance.net).

Für die Jury zur Auswahl – Carmen Scarano

Verändere deinen Blickwinkel und du wirst die Welt neu erleben.

Es geht um jeden Augenblick, von vorne, hinten, Seitenblick. Die Tänzerinnen haben hier den Überblick, sie treffen dich, mit jedem BLICK!

Voller Hingabe, Leidenschaft und Perfektion drücken die Darstellerinnen ihre Gefühle aus. Was kann ein Blick bewirken, wo fängt er an und hört er auf, wie wird er vom Gegenüber wahrgenommen? Diese Fragestellungen sind die Grundlage für ihre Arbeit. Sie gehen mit offenem Blick durch die Straßen, U-Bahnen und auf den Schulhof.

Freude, Trauer, Liebe, Wut, Nähe, Distanz, alleine sein, zusammen sein ... Sie entdecken und nehmen ihre Blicke und die der Anderen differenziert wahr. Begleitet von wunderschönen Musikstücken und passenden Videoproduktionen präsentieren die Tänzerinnen eine beeindruckende Collage der Auseinandersetzung mit dem Thema Blick. Dabei geht es um mehr als den Augenblick. Finger, Hände, Köpfe, Knie erwachen, ziehen Blicke auf sich und erforschen tänzerisch den Raum und das Gegenüber. Das Publikum wird wahr- und mit auf die kreative Reise der Choreografie genommen. Erlebe, spüre, blicke!





Trans Lucent

Jugendtanz Theater Heidelberg

Mit Hassan Albatran, Hannah Beese, Matthias Egger-Wäschle, Michelle Friedrich, Marcella Huneus, Diana Ionescu, Janne Jentzsch, Lukas Kirsch, Marlene Klodwig, Johanna Löhlein, Stella Macha, Jahdell Martin, Ann-Sophie Rinne, Laurene Dos Santos, Hannah Van Santvliet, Daniela Schendel, Raffael Schubert, Max Suhr

Gary Joplin Konzept, Regie und Choreografie

Wiebke Hofmann Choreografie

Sarah Sauerborn Ausstattung

Ilka Haase, Anne Wagner, Takara Baumbach,

Katja Richter, Reiner Seyler Taiko-Trommel

Lars Mündt Lichtdesign

Laura Guhl Produktionsleitung

Lucas Herrmann Dramaturgie

Taiko Heidelberg Live-Musik

Montag, 24. September 2018, 20:00 Uhr

Das Ensemble über sich und das Stück

Das Stück

Sind Orte beeinflusst durch die Geschichten, die dort stattgefunden haben? Haben Körper ein Gedächtnis? Und welches emotionale Erbe früherer Generationen trage ich – vielleicht unbewusst – in mir? Auf der Suche nach der eigenen Identität und den Spuren, die die Vergangenheit in unserer Persönlichkeit hinterlässt, begeben sich die Choreografin Wiebke Hofmann und der Choreograf Gary Joplin mit 18 Jugendlichen auf eine spannende Reise zu ihren Wurzeln. Zum Klang japanischer Trommeln lässt die Gruppe dabei die Grenzen zwischen Bühne und Zuschauer*innenraum verschwimmen.

Das Ensemble und der Prozess

Bei „Trans Lucent“ handelt es sich um eine gemeinschaftliche Auseinandersetzung mit Fragen zu Herkunft, Abstammung und Identität. Als besonders hat sich im Arbeitsprozess das Gefühl herausgestellt, in die Vergangenheit unserer Familien einzutauchen und in einen Dialog mit früheren Generationen zu treten. Vor allem im Rahmen von Interviews mit unseren Verwandten haben wir uns den jeweiligen Familiengeschichten angenähert und ein besonderes Empfinden für die Erlebnisse unserer Vorfahren gewonnen. Dabei war es sehr spannend zu erfahren, wie etwa unsere Eltern, Groß- oder sogar Urgroßeltern ihre Kindheit und Jugend vor dem Hintergrund von Kriegserlebnissen, Flucht oder auch Selbstverwirklichungswünschen gestaltet haben. Begleitet wurden wir von den Choreograf*innen Gary Joplin und Wiebke Hofmann, die mit uns parallel zur persönlichen Recherche individuelle und kollektive

Choreografien entwickelt haben, um für das Erfahrene einen körperlichen Ausdruck zu finden. Musikalisch begleitet wurden wir von der Gruppe Taiko Heidelberg unter der Leitung von Ilka Haase. Der Sound der japanischen Trommeln half uns dabei, mit unseren Ahnenlinien eine Verbindung herzustellen und in einen Zustand der Bewusstwerdung für den gemeinsamen Augenblick zu gelangen.

Unsere Gruppe, die aus 18 Tänzer*innen besteht, hat sich an einem Casting-Wochenende Anfang Oktober 2017 gefunden. Mit „Trans Lucent“ ergab sich für uns die große Gelegenheit, als Eröffnungsproduktion des Theater und Orchester Heidelberg bei der Tanzbiennale Heidelberg 2018, einem im Zweijahresrhythmus stattfindenden Tanzfestival, mit bedeutenden Kompanien aus Baden-Württemberg und der Welt aufzutreten. Eine tänzerische Vorbildung wurde bei der Ausschreibung des Projekts nicht vorausgesetzt, dafür aber die Bereitschaft, sich aktiv in einen persönlichen und emotionalen Gemeinschaftsprozess zu begeben. Viele von uns haben jedoch eine mehrjährige, bei manchen sogar bis in die Kindheit zurückreichende Tanzerfahrung in klassischem Ballett, Modern Dance oder Hip-Hop. Einige von uns sind auch seit längerem Schüler*innen der Ballettwerkstatt Heidelberg unter der Leitung von Wiebke Hofmann. Andere wiederum hatten noch gar keine tänzerische Vorerfahrung und entwickelten die Freude an der Bewegung erst während des vier Monate dauernden Probenprozesses. Die Proben fanden von Oktober 2017 bis Februar 2018 an fast jedem

Wochenende auf einer der Probebühnen des Theater und Orchester Heidelberg statt. In den Winterferien erfolgte Anfang Januar 2018 eine einwöchige Intensivphase, ehe ab Mitte Februar in der Endprobenphase auch unter der Woche am Theater geprobt wurde. Gary und Wiebke haben eine vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre geschaffen, in der wir uns auch durch die Gespräche über unsere persönlichen Geschichten schnell als Gruppe gefunden haben. Wir sind Schüler*innen von Gesamtschulen, Realschulen und Gymnasien, Auszubildende und Studierende im Alter von 17 bis 25 Jahren. Einige sind hier geboren, andere erst vor kurzem nach

Deutschland gekommen. Dabei war es für alle Beteiligten eindrucksvoll zu erleben, wie etwa historische Erfahrungen von Krieg und Auswanderung zusammenfielen mit der gegenwärtigen Erfahrung dieser Lebensumstände in anderen Regionen dieser Welt. Mit der Einladung nach Berlin kommt für uns nun ein weiteres spannendes Kapitel zur gemeinsamen Geschichte von „Trans Lucent“ hinzu. Wir freuen uns sehr auf die anderen eingeladenen Produktionen, auf das Kennenlernen vieler neuer Gesichter und eine erlebnisreiche Woche im Zeichen des Tanzes in der Hauptstadt.

Team: Gary Joplin – tanzte als Solist in verschiedenen Ballettkompanien in den USA, danach in Europa u. a. beim Tanztheater Basel, beim Ballett des Nationaltheaters Mannheim und bei pvc tanz freiburg heidelberg. Als Regisseur und Choreograf für Jugendtanz- und Theaterproduktionen erarbeitete er am Konzert Theater Bern, am Theater und Orchester Heidelberg und am Theater Freiburg Stücke wie das Musical „13“, „Romeo und Julia“, „Cinderella“, „Fast Forward“ und „Wonderland“.

Wiebke Hofmann – choreografierte mehrere Tanzproduktionen und Handlungsballette sowie zahlreiche klassische und moderne Tanzstücke, von denen einige auch bei internationalen Tanzfestivals aufgeführt wurden. Am Theater und Orchester Heidelberg kreierte sie gemeinsam mit Gary Joplin mehrere Jugendtanzstücke, u. a. „Cinderella“, „Romeo und Julia“ und „Wonderland“.

Sarah Sauerborn – war von 2013 bis 2015 feste Kostümassistentin am Konzert Theater Bern. Eigene Kostüm- und Bühnenbilder erstellte sie dort u. a. für „Der Zigeunerboxer“, Kafkas „Die Verwandlung“ und „drunter? drüber? durch!“. Seit 2016 arbeitet sie als freie Kostüm- und Bühnenbildnerin am Staatstheater Darmstadt, am Theater Bielefeld und am Pfalztheater Kaiserslautern.

Ilka Haase – hat langjährige Trainingserfahrung mit japanischen Taiko-Meister*innen und gründete Taiko-Schulen in Hamburg und Shanghai. Sie hat Kontakt zu Taiko-Gruppen weltweit und arbeitet derzeit am Aufbau einer neuen Taiko-Schule in Heidelberg getreu ihrem Motto: das Bestmögliche aus sich herausholen und dabei Spaß haben.

Für die Jury zur Auswahl – Anthony Mejeh

Können erlebte Ereignisse vergangener Generationen Spuren in Folgegenerationen hinterlassen und inwiefern werden diese dadurch beeinflusst? Das ist eine der Fragen, mit denen sich die jungen Tänzer*innen intensiv auseinandergesetzt haben. Das Jugendtanzprojekt „Trans Lucent“ thematisiert eine körperliche, geistige, diskursive Reflexion über Vergangenheit und Gegenwart, Heimat und Fremde sowie Individuum und Kollektiv. Innerhalb des Stücks werden Kriegserlebnisse, einzigartige Momente oder witzige Begebenheiten beschrieben, die zugleich ein Bewusstsein für die Jugend der Vorfahren schaffen. Folglich entstand sowohl ein inneres (Zwie-)Gespräch mit einer nicht greifbaren Person als auch eine Reflexion über Zeitgeschichte, die die Jugendlichen in Bezug zu ihrer heutigen

Lebenswirklichkeit setzen konnten. Das recherchierte Material aus den jeweiligen Familiengeschichten wurde nicht allein in tänzerischen und raumdynamischen Bewegungen dargestellt, sondern auch sprachlich umgesetzt. Musikalisch wird das gesamte Stück von aufgezeichneter Musik und einem live spielenden Trommelorchester untermalt, das sich ebenfalls auf der Bühne befindet. Ein ungewöhnlicher Platzwechsel von Tänzer*innen, Orchester und Publikum schafft Dynamik und Atmosphäre. „Trans Lucent“ ist somit ein interaktives Tanztheaterstück, das sich der Form des Modern Dance annimmt und persönliche Textpassagen basierend auf einem kanonischen Muster integriert, wodurch sich eine Idee von kollektivem Leid und Verlust über die Generationen hinweg vermitteln lässt.





Anne, Hale, Béla & María
RANDomAPPLAUSe, Bremen

Mit **Béla Machemer**, **Anne Leira van Poppel y Lubeigt**,
María Alegría van Poppel Lubeigt, **Hale Richter**

Magali Sander Fett Regie, Choreografie

Lina Brockob Lichttechnik

Mirośław Źydowicz Assistenz

Emilie Kleinschmidt Maske, Kostüme

Dienstag, 25. September 2018, 20:00 Uhr

Das Ensemble über sich und das Stück

Das Stück

Vier Körper stehen im Raum: durch abstrakte Bewegungen entstehen Situationen von Nähe und Ferne. Trotz dieser Abstraktion der Bewegung werden Gefühle, eigene Persönlichkeiten, das Individuum und kollektive Zustände sichtbar.

„Jeder Mensch muss bei seinem Tod etwas zurücklassen [...] Ein Kind oder ein Buch oder ein Gemälde [...] oder einen Garten, den er angelegt hat. Irgendetwas, das deine Hand berührt hat, sodass deine Seele eine Bleibe hat, wenn du stirbst, und wenn Menschen den Baum oder die Blume, die du gepflanzt hast, ansehen, dann bist du da.“
Ray Bradbury, „Fahrenheit 451“

Das Ensemble und der Prozess

Nähe bedeutet für uns, sich sowohl physisch als auch spirituell zu begegnen. Man könnte sich berühren, sich tief in die Augen schauen. Der körperliche Kontakt ist aber nicht zwingend notwendig, um sich nah zu sein. Die absolute Distanz spielt manchmal überhaupt keine Rolle. Sich etwas oder jemandem zu nah zu fühlen, ist oft der Auslöser für den Wunsch, ausbrechen zu wollen. Der Gedanke von Ferne ist weit weg. Vor der Ferne fliehen. Etwas oder jemandem so fern sein, dass mir die Ferne nah ist. Sich dann allein fühlen, bis Mensch sich wieder nah

fühlen will. Ist Ferne gleich Freiheit? Wie nah kann ich jemandem sein und mich immer noch fern fühlen? Wie fern kann ich sein und mich immer noch nah fühlen? Intim, aufdringlich und leicht. Eingeengt, bedrängt und geborgen. Sicher, einsam, frei und allein gelassen.

Anne, Hale, Béla & María

Wir sind vier tanzbegeisterte Jugendliche und wollten mit Freunden ein Projekt machen. Dabei war für einzelne von uns Tanzen noch eine völlig neue Ausdrucksform, für die anderen seit Jahren vertraut durch regelmäßiges Training. Manche von uns kennen sich seit dem Kindergarten, andere lernten sich später über andere Projekte kennen. Anne hatte Magali nach einer Tanzvorstellung gefragt, ob sie mit ihr und noch anderen jungen Leuten an einer Choreografie arbeiten würde. Magali machte den Vorschlag, beim Tanztreffen der Jugend mitzumachen. In einer Gruppe bestehend aus Anne, Hale, Béla und Emilie fingen wir im März 2018 an zu arbeiten. Emilie verletzte sich aber leider bei einem Autounfall und María kam dazu.

Frei von einer Institution und ohne Förderung haben wir uns getroffen und miteinander eine Studie über Nähe und Ferne entwickelt. Unsere Idee ist es, aus diesem Ansatz

später ein größeres Stück mit weiteren Jugendlichen zu produzieren und gemeinsam noch tiefer in das Thema vorzudringen. Mit den Begriffen „nah“ und „fern“ angefangen, haben wir uns intensiver in die Thematik eingearbeitet, was für uns ein interessanter Prozess war. So entstand fortlaufend unter anderen Einflüssen eine Choreografie. Durch zeitgenössisches Training–Untersuchungen von verschiedenen Bewegungsqualitäten in unterschiedlichen Formen im Raum–haben wir die unterschiedlichen Eigenschaften von Zeit

entdeckt. Mit der Zufallsmethode haben wir kleine Bewegungskompositionen in unterschiedlichen Geschwindigkeiten zusammengestellt und in Gruppen verschiedene Formen von Nähe und Ferne im Raum ausprobiert und neu kombiniert. Die von Magali vorgegebenen Bewegungen wurden von uns abstrakt in den Raum gestellt und wir haben uns durch sie einander genähert oder voneinander entfernt. Wir wollen mit Menschen in unserem Alter eine Woche lang jeden Tag tanzen. Klingt nach `ner krassen Party, wir werden sehen ...

Choreografin: **Magali Sander Fett** – geboren in Brasilien, studierte Kommunikationswissenschaften und absolvierte eine Ballettausbildung in Porto Alegre. Anschließend studierte sie Tanz an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Seit 1999 entwickelt sie eigene Choreografien. 2004 erhielt sie für „Superstars“ das Stipendium „Artist in Residence“ im PACT Zollverein in Essen. Sie arbeitete mit verschiedenen Choreograf*innen, u. a. mit Rodolfo Leoni, Susanne Linke, Emanuel Gat und Tero Saarinen. Von 2000 bis 2012 gehörte sie zum Ensemble des Bremer Tanztheaters unter der Leitung von Urs Dietrich. Danach gründete sie das TanzKollektivBremen mit, eine Plattform für Kooperation und Produktion im zeitgenössischen Tanz. Seit 2013/2014 ist sie Performerin bei Gintersdorfer/Klaßen und Jochen Roller. Darüber hinaus wirkte sie in der Schauspielproduktion „Faust 10“ am Theater Bremen mit. 2014 feierten ihre Stücke „Street Art Project–Allowed to Play“ in der Schwankhalle Bremen und „Corvus–Second Nature“ im Theater Bremen Premiere, beide produziert vom TanzKollektivBremen. Als Choreografin und Regisseurin war sie 2015 für das Kurzfilmprojekt „Postcards for Bremerhaven“ engagiert und erhielt ein Residenzstipendium im Choreografischen Centrum Heidelberg für die Produktion „Schweres Wasser“, die sie 2015 mit Frauke Scharf in der Schwankhalle Bremen realisierte. 2017 kam dort auch ihre Produktion „AND NOW WITH MUSIC“, eine Tanzrecherche über die Lateinformation des Grün-Gold-Club Bremen e.V., zur Uraufführung sowie „RessonanzKörper“, eine Zusammenarbeit des TanzKollektivBremen und dem Ensemble New Babylon beim Festival Tanz Bremen.

Für die Jury zur Auswahl – Modjgan Hashemian

Anne, Hale, Béla und María: Vier Freund*innen, die gemeinsam ein Tanzstück erarbeiten wollten. Die vier Bremer*innen suchten Impulse für ihre Ideen und fragten die Choreografin Magali Sander Fett für eine Zusammenarbeit an. Dieser eher seltene Ansatz der Jugendlichen, sich auf Eigeninitiative zusammenzutun und entschlossen eine Choreografin anzufragen, hat uns als Jury begeistert.

Die vier Tänzer*innen in einem undefinierten Raum, der Raum belebt von Linien der Bewegungen, die sich immer wieder in neuen Beziehungskonstellationen spiegeln. Bewegungen, die auf individuelle Art von der neu gegründeten Gruppe seziert wurden, die das Thema Nähe und Ferne auf verschiedenen Ebenen ausloten. Was passiert, wenn meine Freund*innen ganz nah kommen – gibt es mir Schutz und Stabilität oder wird mir mein Freiraum genommen? Was

lösen räumliche Nähe und Ferne in meinen Bewegungen aus? Die pure und durchlässige Bewegungssprache hat eine ganz eigene Dynamik. Sprache fließt auch verbal ein – subtil, aber bewusst unverständlich in Kontext zur Bewegungssprache gesetzt. Sie stellt so die stetige Frage: Wie fern und nah wird Sprache allein durch das Verständnis dieser?

Mit dem Tanzstück entstand eine feinfühlig und mit liebevollem Blick versehene Begegnung der vier Jugendlichen mit der Choreografin, die innerhalb der Bewegungsfindung um das Thema Nähe und Ferne etwas sehr Intimes, Zerbrechliches und Vertrautes verkörpert. Die vier Bremer*innen sind hungrig und neugierig, zeitgenössische Tanzformen zu erforschen, sich auszutauschen und sich Input zu holen. Das Stück steht genau für diesen fragilen und freien Raum des Experimentierens.





El sol y la vida

IMAL Ensemble 2018, München

Mit **Moira Breece, Anton Cigirac, Bernhard Eder, Marlene Ensslen, Cara Garnjost, Myriam Himmelreich, Sara Ladwig, Chiara Müller, Iulia Pretorian, Leonard Sarmiento Marschel, Alexandra Teichreb**

Chris Hohenester Choreografie, Künstlerische Leitung

Alex Doroschenko Lichttechnik

Vridolin Enxing, Dick Städtler Leitung IMAL

Mittwoch, 26. September 2018, 20:00 Uhr

Das Ensemble über sich und das Stück

Das Stück

„El sol y la vida“ ist ein Tanztheaterstück, das verborgene, verletzende und am liebsten vergessene Momente des Lebens wieder ans Licht bringt. Wie erlebe ich Schmerz? Wie gehe ich mit ihm um? Und wie schaffe ich wieder Distanz zu ihm? Oder transformiert er sich, wenn ich ihn lieben lerne? Bewusst wird der Fokus auf das Neue gelegt, denn sobald der Winter endet, kann der Sommer uns wieder Kraft spenden. Das gleichnamige Bild von Frida Kahlo ist ein Symbol für das Leben und somit der Ort, an dem alles spielt. Wir sind alle aus der Natur entstanden – Waldgefühl. Das Bild und unser Stück stellen das Leben dar, in seinem Chaos. Ups and Downs – mit der Zeit kann man einen Sinn darin sehen. Der Schmerz lässt sich nicht erklären, aber die Kraft der Sonne wird uns immer weiter nähren. Lasst uns nicht darauf verzichten. Lasst uns den Blick nach vorne richten. Lasst uns vertrauen und verstehen: Wenn das Alte wird vergehen, kann das Neue von alleine entstehen.

Das Ensemble und der Prozess

Wir sind ein Teil des IMAL Ensembles 2018, das sich besonders für Tanz begeistert. Während unseres Tanzunterrichts setzten wir uns auch mit Themen, die uns beschäftigten, auseinander. Für unser Stück kristallisierten sich Konfrontation, Umgang, Verarbeitung und Lösung von Schmerz heraus. Als Leitmotiv wählten wir das Bild „El sol y la vida“ der Malerin Frida Kahlo und ihr Zitat „Let it hurt. Let it bleed. Let it heal. Let it go.“ Wir improvisierten zu unterschiedlichen Vorgaben, die direkt oder indirekt mit unserem Thema zu tun hatten, wie z. B. „Alles klebt“ oder „Beschreibe eine Reise“, und setzten Bewegungsabfolgen fest. Wir verfassten auch eigene Texte, und nachdem wir genügend Material gesammelt hatten, setzten wir die Choreografien zusammen. Nach langem Zweifeln, nach Schleifen und Änderungen, durch Blitzideen und Proben entstand unser Stück.

Choreografin: **Chris Hohenester** – ist ausgebildete Tänzerin und Schauspielerin und war neben Gastspielen in Wien, Hamburg und Berlin am Schauspielhaus Bochum und am Düsseldorfer Schauspielhaus engagiert. Sie arbeitete u. a. mit Nicolas Stemann und David Mouchtar-Samorai und spielte die Hauptrolle in „Bullets over Broadway“ unter der Regie von Sönke Wortmann. Am Schauspielhaus Bochum wirkte sie bei mehreren Uraufführungen mit, u. a. bei „Pancomedia“ von Botho Strauß in der Regie von Matthias Hartmann. Außerdem stand sie bei zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen vor der Kamera. Als Regisseurin liegt ihr Schwerpunkt in künstlerischen Produktionen mit Jugendlichen, wie bei „Im Ausnahmezustand“ von Falk Richter und „An der Arche um Acht“ von Ulrich Hub. Die Produktion „Tod eines Superhelden“ hatte am HochX Theater und Live Art in München in Anwesenheit des Autors Anthony McCarten Premiere. Sie arbeitet in Jugendprogrammen u. a. am Residenztheater München und an den Münchner Kammerspielen. Seit 2016 ist sie Dozentin bei IMAL. Gemeinsam mit Annerose Schmidt leitet sie außerdem das zeitgenössische Jugendensemble „LAB NOW!“. Der erste Teil „RAUSCH“ und das Nachfolgestück „SENSE“ wurden 2015 und 2016 zum Tanztreffen der Jugend eingeladen.

Für die Jury zur Auswahl – Tom Bünger

Ein junger Mann steht zu Anfang des Stückes fest verankert auf der Bühne und zeigt uns, dass er genau dorthin gehört – ein starker Beginn.

„Let it hurt. Let it bleed. Let it heal. Let it go.“ Dieses Zitat der berühmten mexikanischen Malerin Frida Kahlo war zentraler Impuls für die elf jungen Menschen vom IMAL Ensemble 2018, München, sich über Bewegungs-Improvisationen und Textfindungen mit den Themen Loslassen und Neubeginn zu beschäftigen. Frida Kahlo war ein leidgeplagter Mensch und hat in ihrer Malerei ein Ventil gefunden, sich ein Stück weit davon zu befreien. Wie viel eigene Leiderfahrungen der jungen Tänzer*innen in den Abend einfließen, können wir nur vermuten. Was wir sehen, ist ein starkes Ensemble sehr unterschiedlicher Persönlichkeiten, die sich nicht verstellen, die nicht stereotypen Rollenbildern hinterhereifern, sondern die ganz bei sich und ihren eigenen Geschichten bleiben, die sie zusammen mit der Choreografin

Chris Hohenester entwickelt haben. Der Körperausdruck bleibt dabei immer zentral, wenn auch die eine oder andere Geschichte ganz unverstellt einfach erzählt wird. Innerhalb eines größeren, der künstlerischen Orientierung dienenden Projektes hat sich diese Gruppe zum Teil zum ersten Mal mit zeitgenössischem Tanz beschäftigt und tut dies ganz unverkrampft. Mit der Hilfe von IMAL und durch Kunst einen vielleicht neuen Weg im Leben finden, allein das ist auszeichnungswürdig.

Viel mehr möchte man von diesen jungen Menschen noch erfahren, wenn man sie auf der Bühne vor einer Projektion eines Gemäldes von Frida Kahlo erlebt hat. „El sol y la vida“ ist der Titel des Gemäldes und des Stückes. „Die Sonne und das Leben“, ein schöner Titel, der die Lust am Lebendig-Sein evoziert, eine Lust, so ahnen wir es, die nicht immer leicht zu leben ist.

„Let it hurt. Let it bleed. Let it heal. Let it go.“

Fokus Gastspiel



INVITED

Ultima Vez

Eine Gruppe ganz unterschiedlicher Menschen trifft sich zur Performance, aber wo bleiben die Tänzer*innen? Ein älterer Mann steht auf. Und tanzt. Ein Kind folgt. Die Sitznachbar*innen gehören auch dazu. Sind sie die eigentlichen Tänzer*innen? Wer ist hier eigentlich Publikum und wer Performer*in? Seppe Baeyens und sein generationenübergreifendes Ensemble fragen sich, wie das Publikum während der Vorstellung Ko-Autor*in einer Choreografie werden kann. Sie suchen mittels Tanz nach einer alternativen Form des Zusammenlebens und der Begegnung. Wie können unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen, Sprachen und Ideen zu einem gemeinsamen Kunstwerk werden? Und wie schafft man Bedingungen dafür, dass jede*r den Mut hat, die eigene Stimme zu erheben? Der Cast von „INVITED“ besteht aus einer Gruppe professioneller und nicht-professioneller Performer*innen verschiedener Generationen.

Seppe Baeyens fing als Jugendlicher an, bei der belgischen Kompanie fABULEUS zu tanzen, bevor er später für das renommierte Produktionszentrum Kopergietery und Kompanien wie kabinet k, Ontroerend Goed und Miet Warlop performte. Seit 2011 ist er eng mit Ultima Vez, der Kompanie des belgischen Choreografen Wim Vandekeybus, verbunden.

Seppe Baeyens Regie, Choreografie
Oihana Azpillaga, Seppe Baeyens, Ischa Beernaert, Leonie Van Begin, Rosa Boateng, Luke De Bolle, Frank Brichau, Chisom Onyebueke Chinaedu, Roel Faes, Leon Gyselynck, Adnane Lamarti, Esther Motuanya, Trui De Mulder, Emile Van Puymbroeck, Stephan Verlinden, Elisabeth Wolfs Entwicklung, Performance
Stef Heeren, Kwinten Mordijck, Karen Willems Live-Musik
Kristin Rogghe Dramaturgie
Ief Spincemaille Szenografie, Licht
Lieve Meeussen Kostüme
German Jauregui Probenassistenz
Wim Vandekeybus Künstlerische Beratung
Tom de With Technische Koordination

Eine Produktion von **Seppe Baeyens / Ultima Vez**

Koproduziert durch **Koninklijke Vlaamse Schouwburg Brüssel**

Ultima Vez wird unterstützt durch **Flemish Authorities & the Flemish Community Commission of the Brussels Capital Region**

ULTIMA VEZ
WIM VANDEKEYBUS

Berliner Gastspiel ermöglicht durch **Inga Maren Otto**



Donnerstag, 27. September 2018,
11:00 Uhr & 20:00 Uhr

Bühne Spezial



Konzert – Vielleicht Emma

Manuel Schalk Gitarre & Gesang
Matthias Hassel Schlagzeug & Keyboard
Max Werz Bass & Keyboard

So unterschiedlich wie unsere Erfahrungen sind auch unsere Lieder. Wir fahren (noch) nicht mit dem Tour-Bus durch Europa, leben das Rockstar-Leben; wir braten Burger, reparieren Mikrowellen und studieren, dass aus uns mal was Anständiges wird. Dementsprechend erzählen unsere Lieder auch von den Träumen, Wünschen, Hoffnungen und Ängsten, die uns in unseren durchschnittlichen Leben so begegnen. Wir nehmen es leicht und mit ein bisschen Ironie – dann gibt es auch gute Songtexte. Wir repräsentieren keine Kunstfiguren auf der Bühne – auch wenn wir schon darauf achten, dass wir möglichst Hipster aussehen –, sondern uns selbst.

Wir sind relativ einfach und unkompliziert, unsere Texte stecken nicht voller poetischer Metaphern, wir brauchen nicht viel Platz als Trio (mehr als einen Opel Corsa können wir uns eh nicht leisten), unsere Ansprüche halten sich in Grenzen: Spritgeld, das eine oder andere Bier und Menschen, die uns hören wollen (was will man mehr?). Wir machen Musik, weil es uns Spaß macht, weil wir uns und unsere Musik mögen, als Ausgleich zum Alltag. Wir stellen unsere Musik kostenlos zur Verfügung, weil wir gehört werden wollen – und weil wir selbst wissen, dass man es sich nicht immer leisten kann, die Künstler*innen, die man mag, zu unterstützen. Und wenn wir damit berühmt werden, dann haben wir da auch nichts dagegen.

Samstag, 22. September 2018, 21:00 Uhr

Poetry-Slam

Ein Spiel mit der Sprache, im Stehen, rhythmisch, ein selbstgeschriebener Text, fünf Minuten, keine Hilfsmittel, U25. Die Vorträge werden von einer Publikumsjury bewertet. Tanzen ist nicht erlaubt ;-). Es zählt das gesprochene Wort. Egal ob in Rap-, Comedy- oder sonstigen Erzählformen.

Anmeldung bis spätestens eine Stunde vor Beginn am Infocounter.

Sonntag, 23. September 2018, 21:15 Uhr





ARENA #4

nutrospektif laden ein zu einer Begegnung mit experimentellem Charakter. Dabei dreht sich alles um die persönliche Herausforderung, eine unwiederholbare Situation improvisatorisch zu meistern. Spontane Lösungen von Bewegungsaufgaben, der Umgang mit genreübergreifender Musik, der Abruf von ganz eigenen Inszenierungs-ideen und die reaktive Entscheidung im Moment sind gefragt. An diesem Abend steht vor allem der Mut der Tanzduos im Fokus. Wer stellt sich dem Unvorhersehba-ren und lässt sich darauf ein? Gemeinsam mit den sie unterstützenden Ensembles werden wir Zeug*innen des individuellen Ideenreichtums der jungen Tänzer*innen. Seid ihr bereit für dieses spannende Aufein-andertreffen? Am Ende des Abends wählt eine Jury aus Ensemblemitglieder*innen das Team des Abends und im Anschluss rocken wir zusammen die Tanzfläche auf der DANCE PARTY mit allen Tänzer*innen, Ensembles und Gästen!

Host Yeliz Pazar (nutrospektif) – Vita siehe S. 56.

Konzept Daniela Rodriguez & Bahar Gökten (nutrospektif) – Vitae siehe S. 51 und 82.

Musik DJane Reina (Irena Katadzic) – geboren 1979 in Berlin, M. A. Kunstwissenschaft und Neuere und Neueste Geschichte 2012, spielte und tanzte von 1987 bis 1996 in verschiedenen Theaterensembles. Lernt seit 2002 Flamenco und besuchte dafür 2014 Sevilla. Legt seit 2008 allein oder im Crew-Verbund an verschiedenen Orten in Berlin sowie bei diversen Veranstaltungen u. a. für Geflüchtete, Graffiti-Sprüherinnen, in Ausstellungen und Performances auf. DJane und Musikkuratorin bei mehreren Dancebattles: Alte Feuerwache Friedrichshain (OBM) und Kreuzberg (Frauen im HipHop), YAAM (The Cypher Jam), 2. und 3. Tanztreffen der Jugend. Angelernt von DJ Werd (The Phaderheadz, Long Lost Relative, The Voice of Germany), dann von DJ André Langenfeld (Radio Fritz), gemeinsames DJ Team von 2010 bis 2014 (Team ALI).

Dienstag, 25. September 2018, 20:30 Uhr

Open Stage

Bühne frei, egal ob ihr singt, lest, rappt, slamt, rockt, tanzt, performt... Kunstgattungen dürfen erfunden werden! Ihr könnt allein oder mit Begleitung auftreten. Zur Verfügung stehen: eine Bühne, Mikros, NORD E-Piano, Akustik-Gitarre, Cajón und allerlei kleinere Percussion-Instrumente, Soudanlage, ein paar Perücken und Requisiten. Eigene Instrumente können ebenfalls mitgebracht werden.

Mittwoch, 26. September 2018, 21:00 Uhr

Nominierungen 2018

Neben den eingeladenen Gruppen waren folgende Ensembles in der Zwischenauswahl:

Stück03

ENSAMPLE, Herne

Don't forget where ...

Ein Stück für neun Tänzerinnen und eine Nähmaschine

InBetween Junges Tanzlabor / Fokus Tanz, München

36 Feet – Ein Tanzstück von und mit 18 jungen Menschen

Jugendtanzensemble Tanzerei-Verein e.V., Fürth

Expedition: Hip Hop – My Identity?

Junges Hip Hop Theater Ensemble, Pottporus e.V., Herne

Die Umarmung

Juniorcompany der Älteren des Leipziger Tanztheaters

Blog

Die Redaktion des Blogs rezensiert, interviewt und porträtiert Stücke, Menschen und Geschehen des Tanztreffens der Jugend und setzt sich zusammen aus früheren Teilnehmer*innen des Treffens junger Autor*innen und weiterer Bundeswettbewerbe.

Shaja Aenehsazy – geboren 1996 in Freiburg. Studiert Germanistik und Medienwissenschaften an der Ruhr Universität Bochum. Schreibt, liest, isst. War beim Treffen junger Autor*innen 2015.

Max Deibert – geboren 1994 in Berlin. Lebt derzeit in Leipzig und studiert im vierten Semester Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Verfasste Kolumnen, Glossen, Reportagen für Der Tagesspiegel und bento (SPIEGEL ONLINE). Preisträger des Literaturpreis Prenzlauer Berg 2014 und des Treffen junger Autor*innen 2015. Stipendiat des Literatur Labors Wolfenbüttel 2016. Mitherausgeber der literarischen Anthologie „Tippgemeinschaft 2018“. Seit drei Jahren als Redakteur und Blogger bei den Bundeswettbewerben der Berliner Festspiele tätig.

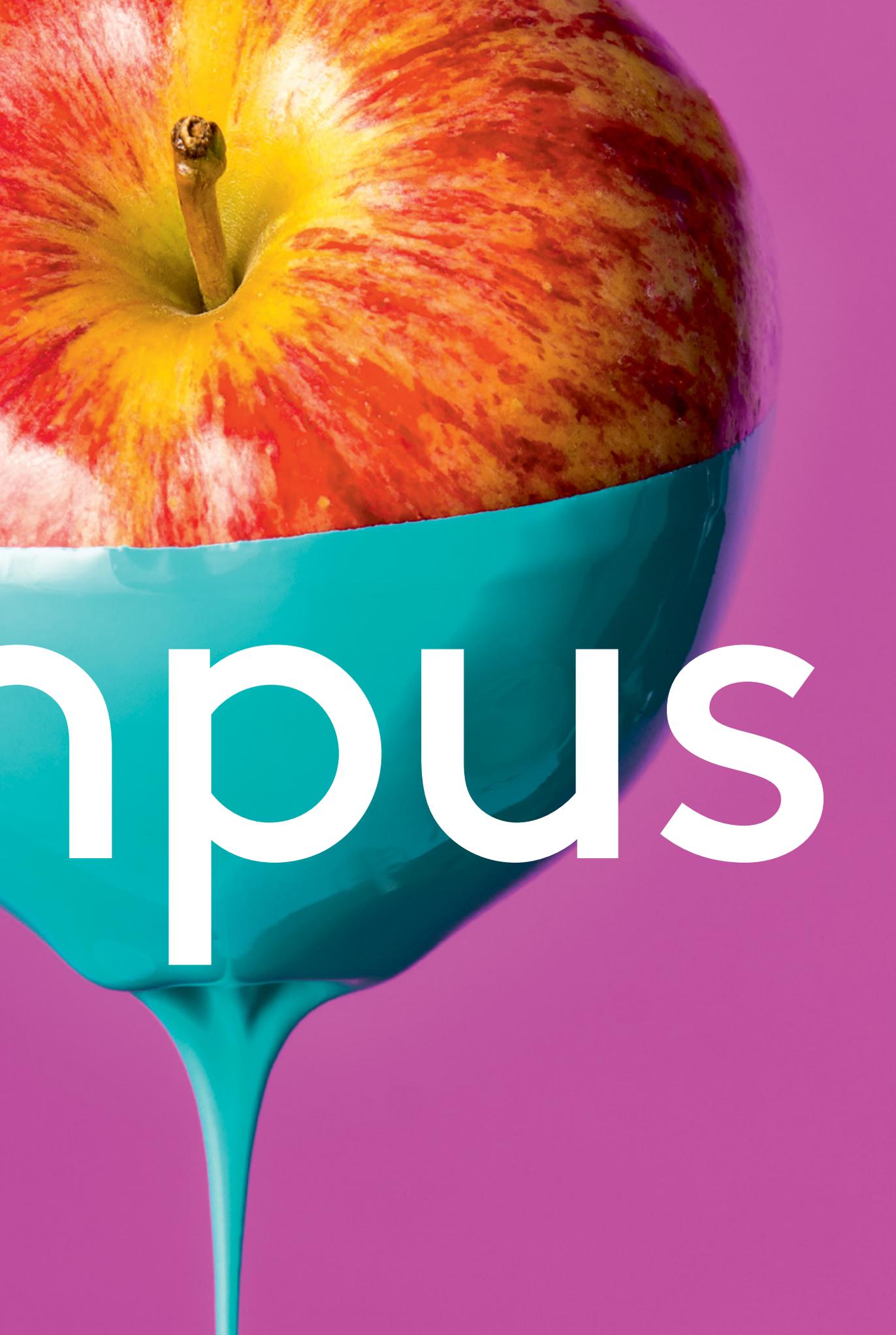
Ansgar RiediBer – geboren 1998. War Preisträger u. a. beim Treffen junger Autor*innen; beim lyrix-Bundeswettbewerb für junge Lyrik; beim Landeswettbewerb Deutsche Sprache und Literatur Baden-Württemberg; beim Jugend-Lyrik-Preis der Stadt Stuttgart. Seine Texte wurden mehrfach in Anthologien wie im Jahrbuch der Lyrik 2017 und 2018 veröffentlicht sowie in Übersetzung im finnischen Lyrikmagazin Tuli & Savu.

Anna Evgenivna Zhukovets – geboren am 24. Dezember 1997, 6 PM (EET) in Mariupol (ganz knapp die UdSSR verpasst), getauft: Anna Evgenivna Zhukovets (die Kirche bebte vor Geschrei). Ihre wilden 20er starteten letzte Weihnacht *frenetischer Beifall*. Intensiv, kreativ, extrem – aus dem Leben eines tosenden Taugenichtsdelfins, der drei Kulturreiche bereits beschnuppern durfte: Ukraine, Deutschland, Paris momentan (Münchens Biergartenoasen in Bälde). Wortkomposition, Fotografie, Alchemie, Theater, Klavier, Kafka – ihre Neuroleptika ohne Apothekenbesuch. Kunst therapiert jeden. Schokoladeneclairs, Intuition und l'amour ebenso. Der Steinbock kriecht aus Liebe zum Leben und dem Drang nach permanenter Befreiung und der Verarbeitung unserer verrückten Weltorganisation. Studiert an zwei Universitäten gleichzeitig: Dokumentarfilm- und Fernsehpublizistik an der Hochschule für Fernsehen und Film München und Kulturwissenschaften als Fernstudium.

Fotos: **Dave Großmann** – geboren 1989. Linkshänder. Studierte Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Potsdam. Seit 2014 Herausgeber von KWER – Magazin der Abstraktion. Freiberuflich als Gestalter und Fotograf in Berlin unterwegs. Lebt seine künstlerische Freiheit sowohl als Tänzer als auch im Kollektiv PlusMinus3 aus. Dave ist nicht sein Spitzname.

Cam





ampus

Campus

Das CAMPUS-Programm richtet sich an die jugendlichen Teilnehmer*innen des Tanztreffens der Jugend. Es gliedert sich in die Bereiche *Praxis* mit Intensiv- und Impuls-Workshops, *Dialog* mit den täglichen Aufführungsgesprächen und widmet sich im *Fokus* der Vermittlung von unterschiedlichen Expertisen im Tanz.

Praxis

Intensiv-Workshops

Die Teilnehmer*innen nehmen vormittags an fortlaufenden Workshops teil, die aufeinander aufbauen und an deren Ende eine kurze Präsentation steht, um auch den anderen Tänzer*innen zu zeigen, wie in den Workshops gearbeitet wurde.

Samstag, 22. September 2018–Dienstag, 25. September 2018, 9:30–12:00 Uhr

Showing: Mittwoch, 26. September 2018, 14:00–15:00 Uhr

Macht und Perspektive

Wie hängen Macht und Perspektive miteinander zusammen? Unsere Geschichten schreiben sich in unsere Körper ein und unsere Körper werden zu Knotenpunkten von Herrschaftsverhältnissen im gesellschaftlichen Raum: auf der Straße, zuhause in der Familie, auf der Bühne. Der Platz, der diesen Punkten zugewiesen ist, bestimmt die Perspektive, beschneidet sie, bewertet sie. Was ist meine Koordinate in diesem Raum? Der Workshop erforscht Strategien und Techniken, den zugewiesenen Platz des eigenen Körpers zu verlassen, um die Perspektive zu befreien. Was, wenn wir die Knotenpunkte weiter voneinander entfernen, wenden, gleichsetzen? Wer in uns oder was um uns wird plötzlich sichtbar? Vorkenntnisse sind nicht nötig, aber Lust und Neugier, mit der eigenen Bewegungssprache zu experimentieren. Was bedeutet eigentlich „auf Augenhöhe sein“ körperlich? Ist Macht gleich Kraft? Wie bewege ich mich inner- und außerhalb der Gruppe? Wir werden körperliche Modelle finden, um Hierarchien zu brechen und unseren Perspektiven Raum zu geben!

Mit **Modjgan Hashemian** – Vita siehe Jury S. 82.

Vom Cypher ins Theater: Urbaner Tanz im Bühnenkontext

Tanzkulturen innerstädtischen Ursprungs wie z. B. Breaking, Voguing, Popping, Locking oder Housedance werden unter dem Begriff urbaner Tanz zusammengefasst. Dieser ist stark musikalisch geprägt, interaktiv und improvisatorisch. Unter dem Motto „Vom Cypher ins Theater“ erfahren die Teilnehmer*innen gemeinsam mit Daniela Rodriguez und Bahar Gökten vom Tanzkollektiv nutrospektif, wie urbaner Tanz innerhalb seiner Kultur praktiziert wird und wie er auf der Bühne funktionieren kann. Dies beinhaltet den Einblick in urbane Tanztechniken, ihre Vermittlungsweisen wie das Lehren und Lernen im Cypher und die Entwicklung von eigenem Bewegungsmaterial durch urbane choreografische Methoden. Welchen Einfluss haben dabei Musik, Raum und Rhythmik? Und wie kann aus urbanen Themen und Ausgangsfragen ein Bühnenstück entstehen? In einem viertägigen Bewegungslabor werden die Teilnehmer*innen spielerisch forschen und in sogenannten Mini-prozessen Gelerntes anwenden. Dabei ist immer genug Raum für Reflexion und Fragen. Ganz gleich welcher Tanzstil, hier ist für jede*n etwas dabei, die*der Lust hat, urbane Inspiration zu entdecken und wie bei allen Freestyle-Tänzen ihre*seine eigene Kreativität, Erfahrung und Persönlichkeit mit einzubringen.

Mit **Bahar Gökten** – Vita siehe Jury S. 82.

Und **Daniela Rodriguez** – ist Diplom Sportwissenschaftlerin und freischaffende urbane Bühnenchoreografin. Sie ist Gründungsmitglied von nutrospektif, einem Kollektiv urbaner Tanzkünstlerinnen aus Nordrhein-Westfalen. Nach ihrem Studium arbeitet sie als choreografische Assistenz für Guido Markowitz in sechs Jugendproduktionen an staatlichen und städtischen Häusern. 2013 gründet sie mit Heiner Buchen vom Dekanat Saarbrücken, Bistum Trier das internationale Jugendtanzensemble Fara Voce – Ohne Stimme, ein Jugendensemble zur politisch-ästhetischen Bildung für junge Menschen innerhalb der freien jungen Tanzszene. Ihre künstlerisch-choreografische Arbeit ist durch ihre kulturwissenschaftliche und praktische Auseinandersetzung geleitet. In ihren prozessorientierten Produktionen thematisiert sie urbane Tanzkulturen für den zeitgenössischen Bühnenkontext und entwickelt hierfür eine eigene künstlerische urbane Methodik. Als Regisseurin arbeitet sie vorwiegend konzeptionell. Der interdisziplinäre Ansatz hat für sie einen großen Stellenwert. Seit 2008 inszeniert und entwickelt sie Trainings, Proben und Bühnenformate für Profis und Laien. Seit 2002 lehrt und lernt sie in der urbanen Tanzlandschaft als Tänzerin und Tanzvermittlerin. Nach ihrer akademischen Ausbildung in der kreativen Bewegungspädagogik und einer wissenschaftlichen Vertiefung in der Geschlechterforschung 2009 nimmt sie am Institut für Vermittlungskompetenz in den Sportarten in Köln einen Lehrauftrag an. 2012 lehrt sie ebenfalls am Institut für Tanz und Bewegungskultur der Deutschen Sporthochschule Köln. Ihre Fachbereiche im Studiengang der Sportwissenschaften sind Kreative Bewegungspädagogik, Urbaner Tanz und die Lehre der kulturwissenschaftlichen Aspekte urbaner Tanzkulturen. Sie entwickelt in dieser Zeit ihr Lehrkonzept Urbane Tanzkultur in Schulen, welches 2015 mit dem Lehrpreis für Dozierende der Deutschen Sporthochschule Köln ausgezeichnet wird. Ihre Vermittlungstätigkeit in der informellen Lehre bündelt sich in Weiterbildung für urbane Tanzvermittlung und in der Gründung der Genderinitiative LADIES DANCE – women for women. In ihrem politischen Aktivismus innerhalb der kulturellen Bildung steht sie für einen dialektischen Zugang von informellen Lehr- und Lernweisen und institutioneller Lehre ein. Deshalb lehrt sie künstlerische Methoden in beiden Bildungskontexten.

„Ich bin eigentlich ganz anders ...“

Das Zitat „Ich bin eigentlich ganz anders, nur komme ich so selten dazu“ des Schriftstellers Ödön von Horváth ist Ausgangspunkt dieses Workshops, der sich mit der Performance auf und außerhalb der Bühne beschäftigt. Wir performen im Alltag die unterschiedlichsten Rollen und inszenieren uns nicht nur auf Facebook und Instagram. Der Tanzraum kann ein Möglichkeitsraum sein, ein Raum, in dem wir behutsam verschiedene Ebenen unserer Persönlichkeit entdecken. Wir nähern uns in diesem Workshop dem Paradoxon, dass wir in der Kunst mehr wir selbst sein können als außerhalb von ihr. Wir machen uns auf die Suche nach uns selbst auf dem Weg zur Bühne.

Mit **Tomas Bünger** – Vita siehe S. 82.

Assistenz/Drums: **Tahnun Ahmedy** – 24 Jahre alt, ist Tänzer und Choreograf und hat kürzlich eine kleine Schule für zeitgenössischen Tanz in Dhaka (Bangladesch) eröffnet. Ausgebildet in klassischem indischen Tanz, östlichem klassischen Tanz (Kathak) und klassischem westlichen Tanz mit anschließender Choreografie-Assistenz. Künstlerresidenzen in Bangalore (2017) und Kolkata (2017). Tätig als Trainer in verschiedenen Tanzformen an unterschiedlichen Tanzschulen in Bangladesch. Stipendiat des Goethe-Instituts.

Spaziergänger*innen – Choreografien des Öffentlichen

Wie können wir durch Tanz und Bewegung den öffentlichen Raum (neu)besetzen und wie lebt der urbane Raum auch im Studio in uns weiter?

Gemeinsam mit den Teilnehmer*innen wollen wir verschiedene Bewegungsmuster untersuchen und verschiedenartige Räume erfinden. Einerseits arbeiten wir mit Bewegungsmaterial aus dem zeitgenössischen Tanz, andererseits werden die vielfältigen Tanzrichtungen der Teilnehmer*innen für die Bewegungsrecherche ausschlaggebend sein. In diesem Workshop arbeiten wir sowohl im Studio als auch in den naheliegenden urbanen Räumen. Wir werden zu driftenden und entwerfenden Körpern. Räume wie Straßen, Plätze, Kreuzungen und Parks werden zu unserer Bühne und zu einem Forschungsraum der Bewegung. Welche Geschichten der Räume, die wir durchlebt haben, können wir durch Tanz und Bewegung erzählen und wie choreografieren wir unseren Alltag?

Mit **Josefin Pöhlmann** – geboren in Ecuador, vor sieben Jahren zum Studium nach Berlin gezogen. Sie studierte bis 2016 Theaterwissenschaft und Sozial- und Kulturanthropologie an der Freien Universität Berlin. Heute arbeitet sie als Klettertrainerin und Performance-Assistentin. Sie war schon immer von Tanz und Bewegung begeistert. Während ihres bisherigen Aufenthalts in Deutschland wirkte sie bei verschiedenen Tanz- und Performanceprojekten mit. Bei dieser Arbeit ging es meistens um unterschiedliche Körperlichkeiten und eine inklusive Praxis im Tanz. Da sie einen transkulturellen Werdegang hat, interessiert sie die Arbeit mit dem Körper in verschiedenen Kontexten sowie das Arbeiten in einem transkulturellen und interdisziplinären Feld, mit einem besonderen Fokus auf Tanz, Theater und Anthropologie. Sowohl die Theorie als auch die Praxis und gerade die Vernetzung dieser Felder scheinen ihr besonders interessant. In ihrem Verständnis eröffnet dies unterschiedliche Perspektiven auf Bewegung und Gedanken.

Und **Lilly Pöhlmann** – geboren in Heidelberg und aufgewachsen in Ecuador, lebt und arbeitet in Berlin. Sie studierte an der Northern School of Contemporary Dance in Leeds, England (Bachelor) und war Teilnehmerin des SMASH (2016) und des Dance Intensive Programm (2008) in Berlin. Als Tänzerin arbeitete sie u. a. für Leonie Graf, Angus Balbernie, Carlos Guerra Pons und Ben Duke. Momentan assistiert sie bei Mobile Dance, einem Projekt geleitet von Jo Parkes. Sie entwirft eigene Projekte, in denen sie verschiedene Rollen übernimmt, wie die der (Co-)Choreografin, Tänzerin und Tanzvermittlerin. 2016 gründete sie zusammen mit drei weiteren Künstler*innen das Kollektiv Cavadoras.

Impuls-Workshops

Um zeitgenössischen Tanz und Grenzüberschreitungen zur urbanen Tanzkunst drehen sich die Impuls-Workshops.

MOVEMENTACTIVISM – Contact Improvisation „Having the choice and making decisions“

In diesem Workshop werden die Teilnehmer*innen eingeladen, ihre Körper(-erfahrungen), Bewegungssprache(n), Improvisationslust und Kreativität in ihrer komplexen Gesamtheit zu entdecken. Contact Improvisation (CI) ist ein improvisierter Tanz, der auf dem physischen Dialog von mindestens zwei bewegten Körpern beruht. Als offene Forschungsreise der kinästhetischen Möglichkeiten der Körper, die sich durch Kontakt bewegen, kann CI sowohl wilde und athletische als auch ruhige und meditative Formen annehmen. Ebenso kann CI als Spiegel genutzt werden, um (verkörperte) soziale Normen und Strukturen wahrzunehmen: Wie aufmerksam nehmen wir non-verbale Signale wahr? Können wir klar unsere Grenzen benennen? Mit welchen Körpern möchten wir tanzen? Bei wem vermuten wir Kraft und Stabilität, bei wem Zerbrechlichkeit? Wer tanzt mit wem, und wie? Mit dem Axis-Syllabus-Kompendium, das sich überwiegend auf Biomechanik, Physik und Anatomie bezieht, versuchen wir, in unserem eigenen Bewegungsvokabular mehr Freiheit zu schaffen, um verschiedenen Körpern und (Trainings-)Erfahrungen die Teilhabe zu ermöglichen. MOVEMENTACTIVISM nutzt nicht nur das Axis-Syllabus-Kompendium, um die verschiedenen Möglichkeiten und Limitationen der Körper zu verstehen, sondern wird immer begleitet (manchmal mehr, manchmal weniger im Fokus) durch den intersektionalen Feminismus und die kritische Sozialtheorie.

Mit **Diana Thielen** – geboren 1982, ist Tänzerin, Performerin und Bloggerin. Sie erhielt ihre Ausbildung im zeitgenössischen Tanz an der SEAD – Salzburg Experimental Academy of Dance und ist Studentin der Gender Studies und Erziehungswissenschaften in Berlin. Ihre Arbeiten beinhalten interdisziplinäre Perspektiven, die ihr Interesse an Queer-Theory, intersektionalem Feminismus und postkolonialen Studien integrieren. Sie unterrichtet und performt international. Gemeinsam mit der Theatermacherin Alisa Tretau setzt sie sich unter THIELEN_TRETAU seit 2016 in gemeinsamen Performances mit selbstbestimmten Körperbildern, feministischer Verdrehung von Stereotypen und dem spielerischen Einnehmen von im Alltag unzugänglichen Räumen auseinander. Zurzeit performt sie, zusammen mit einer diversen Gruppe von Künstler*innen aus Berlin, in der immersiven Installation „Sitting on a Man’s Head“ (Biennale Berlin 2018) von der nigerianisch-amerikanischen Choreografin Okwui Okpokwasili und wird im Wintersemester 2018/19 am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz in Berlin als Gastdozentin tätig sein.

Der Blog www.movementactivism.com teilt ihre intersektionale Untersuchung und Faszination für den menschlichen Körper in all seiner*ihrer Komplexität: wie wir uns bewegen, wie wir uns präsentieren, wie wir uns sozial positionieren, wie wir uns verändern und uns unseren Herausforderungen anpassen.

Sonntag, 23. September 2018, 14:00–16:15 Uhr

Dienstag, 25. September 2018, 14:00–16:15 Uhr

Waacking

Mit Spaß an Musik und Tanz dreht sich der Impuls-Workshop um den urbanen Tanzstil Waacking. Er vermittelt nicht nur wesentliche musikalische und tanztechnische Grundlagen, sondern bietet auch effektive Lernmethoden für das selbständige Üben an. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Ausbildung der tänzerischen Spontaneität und Individualität. Dazu werden Methoden des Freestylens und der Musikalität geschult. Beim Waacking stehen der Kontrast zwischen An- und Entspannung der Arme sowie der Aufbau der Kraftausdauer des Schultergürtels im Fokus. Der Workshop vermittelt koordinativ anspruchsvolle Armbewegungen zur Musik, sicheres Auftreten und selbstbewusste Posen.

Mit **Yeliz Pazar** – freischaffende Tänzerin, Choreografin und pädagogische Lehrkraft. Ihre Bühnentätigkeit umfasst choreografisch-künstlerische sowie tänzerisch-darstellende Tätigkeiten. Als Mitglied von nutrospektif wirkte sie an Tanztheaterstücken wie „c.o.r.e.“, „Columba Livia“ und „Cry|Sis“ mit. Sie tanzte in den Produktionen des Jungen Schauspielhaus Düsseldorf und der Kompanie Renegade. Außerdem choreografierte Yeliz Pazar „Paradise Lost“ am Schauspielhaus Düsseldorf, „Grenzerde“ und „#P.O.S.T.14“ am Dekanat Saarbrücken sowie „Dialog“ am Kulturforum Alte Post. Sie ist fester Bestandteil der Genderinitiative LADIES DANCE, Mitglied der Bam-Sistaz-Crew und von House of Manuka, einer deutsch-französischen Waacking-Crew. Ihr Stil ist beeinflusst durch verschiedene urbane Tanzformen wie Hip-Hop, House, Locking, Popping, Breaking, Waacking und Voguing sowie modernen und zeitgenössischen Tanz.

Sonntag, 23. September 2018, 14:00–16:15 Uhr

GAGA

Gaga ist eine Bewegungssprache, die vom israelischen Choreografen Ohad Naharin im Laufe vieler Jahre entwickelt und heute von den Tänzer*innen seiner Batsheva Dance Company beim täglichen Training angewendet wird. Der sich bis heute ständig weiterentwickelnde Ansatz von Gaga bezieht sich auf das Wissen um die heilende, dynamische und sich verändernde Kraft der Bewegung. Gaga ist eine Technik, um Wissen und Selbsterkenntnis durch den eigenen Körper zu erlangen. Gaga bietet einen Rahmen, um den Körper zu entdecken und zu stärken. Flexibilität, Ausdauer und Agilität werden gesteigert, Sinne und Vorstellungskraft gleichzeitig angeregt. Gaga schafft ein Bewusstsein für die eigenen körperlichen Schwächen, aktiviert untrainierte Körperteile, zeigt Verspannungen auf und bietet Möglichkeiten, diese zu lösen. Gaga ermöglicht die Arbeit an Instinkten und verbindet bewusste und unbewusste Bewegungen. Gaga ermöglicht die Erfahrung von wirklicher Freiheit und Freude in einem angenehmen Raum, in bequemer Kleidung, begleitet von Musik, jede*r Tänzer*in mit sich selbst und anderen.

Wir werden zusammen mit einer Gaga-Session beginnen. Danach werden wir einige Bewegungsabläufe lernen, den Raum durch diese nutzen und ausprobieren, wie wir das Gelernte der Session auf Bewegungen anwenden können. Am Schluss des Workshops können wir im Gespräch unsere Erfahrungen miteinander teilen, Fragen stellen und in einen Dialog kommen.

Mit **Yael Schnell** – geboren in Haifa in Israel. Sie tanzte von 1994 bis 2002 in der Batsheva Dance Company von Ohad Naharin. Neben der Arbeit mit ihm kollaborierte sie auch mit Choreograf*innen wie Jiri Kylian, Paul Selwyn Norton, Tero Saarinen, Angelin Preljocaj u. a. Anschließend zog sie nach Berlin, wo sie eigene Stücke entwickelte und u. a. mit Ari Rosenzweig, Jorg Schiebe und Christoph Winkler zusammenarbeitete. 2007 wurde sie Mitglied bei Sasha Waltz & Guests, wo sie seither viele Stücke (mit-)entwickelt und getanzt hat. Parallel zu ihrer Tanzlaufbahn ist Yael zertifizierte Lehrerin für Gaga, der von Ohad Naharin entwickelten Bewegungssprache. Sie hat einen Bachelorabschluss in Soziologie und macht gegenwärtig einen M. A. in Kulturwissenschaften.

Sonntag, 23. September 2018, 14:00–16:15 Uhr

Step Bibel (Freestyle and Commercial Fusion)

Im Workshop „Step Bibel“ wird der Fokus auf drei große Themengebiete gerichtet: Hip-Hop-Commercial, Hip-Hop-Freestyle, Hip-Hop-Culture/History. In Hip-Hop-Freestyle werden die Basics beigebracht und individuell weiterentwickelt, in Kombination mit Storytelling und Battle-Mindset. In Hip-Hop-Commercial wird aus den Basics eine Choreografie kreiert und in Hip-Hop-Culture wird kurz auf die Anfänge von Hip-Hop eingegangen, um den geschichtlichen Horizont zu erweitern. Um am Kurs teilzunehmen sind keine Vorkenntnisse nötig. Nur viel Motivation und Mut zum Verlassen der Komfortzone.

Mit **Michael Mejeh** – „I’m not interested in how people move. But what moves them“ – dieses Zitat von Pina Bausch leitete den Anfang von Michaels Tanzkarriere ein. Seit über sechs Jahren beschäftigt er sich nun mit der Hip-Hop-Kultur und dem Tanz. Ihn inspirieren die verschiedenen Storys der einzelnen Tänzer*innen. Sie lassen ihn wachsen, um sich selbst immer wieder neu zu erfinden. 2008 gründete Michael das Geschwister-Dance-Trio Mejeh Black. 2010 bis 2015 war er Tänzer in der Jugendcompany iMove und Spieler im Jugendclub U21 des Saarländischen Staatstheaters, 2013 war er Halbfinalist in der TV Sendung „Das Supertalent“ und 2015 Halbfinalist der TV Sendung „Got to Dance“ mit Mejeh Black. 2016 wirkte er als Tänzer in der Produktion „morphing lines“ von Nadja Raszewski im Kunsthaus Dahlem mit. 2016 wurde er Mitgründer der Hip-Hop-Bewegung „Armageddon“ in Berlin, 2017 bis 2018 war er Tänzer in der Produktion „B-Boys don’t cry“ von Besim Hoti am Staatstheater Braunschweig. Seit 2017 ist er Leiter der Jugendcompany im Bereich Tanz am Staatstheater Braunschweig, wo er auch choreografiert.

Sonntag, 23. September 2018, 14:00–16:15 Uhr

Voguing

Voguing – ein Tanzstil, der in den 1960er-Jahren in der New Yorker homo- und transsexuellen Ballroom-Szene entwickelt wurde. Inspiriert vom Modemagazin Vogue und bekannt geworden durch den gleichnamigen Song von Madonna verbindet die Tanzkultur Bewegungsabläufe aus dem Breakdance, Popping und den Martial Arts mit der Attitude der Supermodels der 1980er-Jahre. Im Workshop werden grundlegende Ideen des Runways vermittelt sowie ein selbstbewusstes Auftreten und das Posen und Laufen auf High Heels, ähnlich wie auf den Laufstegen der High-Fashion-Designer. Die tänzerische Form des Voguing zeichnet sich durch die Präzision der Kreation von komplexen Winkeln sowie Illusionen der Arme aus.

Mit **Georgina Philp** aka **Leo Melody** – sie absolvierte 2008 ihre Tanzausbildung an der Fontys Academy for Creative Industries und arbeitet seither mit Künstler*innen wie Lena Meyer-Landrut, Jan Delay und Madcon. In Deutschland als Botschafterin des Voguings bekannt, schaffte sie es 2013 mit ihrem individuellen Style bis ins Halbfinale von „Got to Dance“ und unterrichtet u. a. im tanzhaus nrw sowie bei internationalen Tanzfestivals. Seit 2012 organisiert sie unter dem Namen Berlin Voguing Out diverse Events und gründete The House of Melody.

Dienstag, 25. September 2018, 14:00–16:15 Uhr

Contemporary – Partnering

Wir beginnen mit einem Warm-up, um den Körper und Kreislauf in Schwung zu bringen. Dabei bedienen wir uns an den Elementen der Limoné-Technik, falling-recovery und release. Mit kurzen Vertrauensübungen bilden wir die Grundlage für unsere Partnering-Choreografien. Auch kleine akrobatische Hebungen werden Teil des Workshops sein. Ihr braucht keine festen Partner*innen. Nur Mut, Vertrauen, Spaß!

Mit **Carmen Scarano** – Vita siehe Jury S. 83.

Dienstag, 25. September 2018, 14:00 – 16:15 Uhr

Popping

Popping ist eine Technik aus der Welt der urbanen Tänze. Eine schnelle Muskelkontraktion und -entspannung wird in der Hip-Hop-Sprache „hit“ oder „pop“ genannt. Wir werden uns mit den Formen und Möglichkeiten beschäftigen, um diese besser zu verstehen und anzuwenden.

Ziel ist der spielerische Umgang von Popping-Übungen mit der Architektur des Körpers. Dabei werden wir Rhythmusgefühl, Isolation und Kontrolle von Muskelgruppen mittels dieser Technik praktizieren. Kern des Workshops ist, dass jede*r Teilnehmer*in selbst neue Bausteine und Muster erfindet. Der Workshop ist offen für alle!

Mit **Kadir [amigo] Memis** – geboren 1974 in Bilecik, Türkei. 1984 begann seine tänzerische Karriere auf dem Berliner Pflaster mit den heute international bekannten Flying Steps, dessen Gründungsmitglied er ist. 1994 und 2000 gewannen die Flying Steps den Weltmeistertitel im größten internationalen Breakdance-Battle, dem BOTY (Battle of the Year) in Deutschland. Es folgten zahlreiche Titel aus renommierten nationalen und internationalen Battles. Vom Hip-Hop kommend, in verschiedene Richtungen wachsend, entwickelt er mittlerweile eigene, neue Wege. Mit Konzepten, die z. B. den von ihm begründeten Stil ZEY'BrEaK präsentieren oder in Stücken wie „Triple Destan“, „HÜZÜN“ oder „Sha'irlië-this is not a Chaplin“ verbindet er Tradition und Moderne auf großen Bühnen. Seine Projekte sind Ausgangspunkte und Erweiterung transkultureller und künstlerisch hybrider Perspektiven, manchmal auch mystischer Faszinationen, denen es räumlich und tänzerisch zu begegnen gilt. Als Initiator erfolgreicher Projekte wie Funkin' Stylez, einer der größten, internationalen Hip-Hop-Battles, arbeitet er mittlerweile in und mit bekannten Dance-Companies, mit Künstler*innen unterschiedlicher Richtungen und mit renommierten Kulturhäusern zusammen.

Dienstag, 25. September 2018, 14:00–16:15 Uhr

Dialog

Nice to meet you!

Vier Workshops für die Gruppen, in denen die Teilnehmer*innen die Aufführungsgespräche führen. Sie sollen einen Rahmen schaffen, in dem alle die Möglichkeit haben, sich besser kennenzulernen. Im Vordergrund steht die Freude am gemeinsamen Bewegen. In spielerischen Situationen und durch geleitete Improvisation und Musik wird Tanz erkundet sowie ein Gefühl für den Raum und die Gruppe gefunden. Außerdem wird in den Workshops gemeinsam mit den Teilnehmer*innen erörtert, wie über Tanz gesprochen werden kann und welche Werkzeuge, Übungen und Herangehensweisen hilfreich sind, um ein Aufführungsgespräch zu führen und Tanz zu analysieren.

Samstag, 22. September 2018, 14:00–16:15 Uhr

Aufführungsgespräche

Die Aufführungsgespräche zu den Produktionen sind neben den Aufführungen und dem Workshop-Programm ein wichtiges Element des intensiven inhaltlichen Austauschs der Gruppen untereinander. In kleineren Gesprächsrunden haben die jungen Tänzer*innen Gelegenheit, ihre persönlichen Reflexionen und Kritiken anzubringen und auszutauschen. Es eröffnet sich ein konzentrierter Raum, in dem die inhaltliche und künstlerische Auseinandersetzung der Beteiligten der jeweiligen Produktion gemeinsam mit allen jugendlichen Teilnehmer*innen besprochen wird.

Die Aufführungsgespräche und Nice to meet you! werden angeleitet von:

Sophie Camille Brunner – geboren 1988 in Basel. Lebt, arbeitet und studiert in Berlin. Auf der Suche nach Tanz, Bewegung und Spiel kehrt sie der schweizerischen Schokoladenfabrik den Rücken und schlägt sich von nun an durch das Dickicht der Großstadt. Fasziniert von den Techniken der Modern-Dance-Avantgardisten Martha Graham, Merce Cunningham und José Limón erarbeitet sie erste eigene Tanzproduktionen und begegnet der englischen Choreografin und Community-Dance-Artist Jo Parkes. Zusammen mit ihr erobert sie seither tanzend den städtischen Raum: es entstanden ein Duett mit einer Seniorin an der Bernauer Straße, ein Orangensolo im Podewil oder eine Rubensfantasie in der Gemäldegalerie – immer am Vorhersehbaren und Gewohnten vorbei. Im Moment arbeitet sie fest im Künstler*innenteam von TanzZeit Berlin und unterrichtet in diesem Rahmen an unterschiedlichen Schulen. Darüber hinaus hat sie an Projekten der Jugendcompany Evoke mitgewirkt und setzte sich von 2013 bis 2016 im Studium am Hochschulübergreifenden Zentrum für Tanz auf einer theoretischen Ebene mit Tanz und Performance auseinander.

Lisa Gaden – lebt und arbeitet in Berlin – immer und überall auf leidenschaftlicher Bewegungssuche, -findung und -erfindung. Nach einer dreijährigen Bühnentanzausbildung bei DANCEWORKS Berlin studierte sie zeitgenössischen Tanz an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz und an der staatlichen Theaterschule Kopenhagen. Die Tanzpraxis führte sie zum Studium der Theaterwissenschaft an die Freie Universität Berlin, bis sich aus der Schnittmenge von physischen und theoretischen Einflüssen die Begeisterung für die Körpertherapie entwickelte. Infolgedessen absolvierte Lisa Gaden eine Ausbildung in traditionell chinesischer Medizin und Faszienarbeit und forscht nun an der Verbindung von Ausdruckstanz und körperlichen Wohlbefinden. Ihre künstlerisch-tänzerische Arbeit basiert überwiegend auf Improvisation mit dem Wunsch, Bereiche des alltäglichen Lebens einzubeziehen und so viele Menschen wie möglich zum freien Bewegen zu animieren.

Josefin Pöhlmann – siehe Workshop S. 53.

Lilly Pöhlmann – siehe Workshop S. 53.

Samstag, 22. September 2018 – Mittwoch, 26. September 2018, 17:30 Uhr

Fokus

INVITED von Ultima Vez Performance und Gespräch mit Seppe Baeyens

Der letzte Workshoptag wird in diesem Jahr gemeinsam mit Teilnehmer*innen des CAMPUS- und FORUMS-Programms stattfinden. Für diesen Tag ist die Kompanie Ultima Vez aus Belgien mit ihrer aktuellen Arbeit „INVITED“ in der Leitung von Seppe Baeyens eingeladen. Der Choreograf fing als Jugendlicher an, bei der belgischen Kompanie fABULEUS zu tanzen, bevor er später für das renommierte Produktionszentrum Kopergietery und Kompanien wie kabinet k, Ontroerend Goed und Miet Warlop performte. Seit 2011 ist er eng mit Ultima Vez, der Kompanie des belgischen Choreografen Wim Vandekeybus, verbunden. Siehe auch S. 39. Nach dem Vorstellungsbesuch sprechen wir mit Seppe Baeyens über seine aktuelle Produktion und erfahren von seiner Arbeit mit Bewohner*innen des Brüsseler Stadtviertels Molenbeek.

Donnerstag, 27. September 2018, Aufführung 11:00–12:00 Uhr und Gespräch 13:30–15:00 Uhr

Optimism Now!

Ein genreübergreifendes Alumniprojekt für frühere Teilnehmer*innen der vier Bundeswettbewerbe

Viele Menschen haben derzeit das Gefühl, dass die Welt zugrunde geht. Da kommen wir daher und erzählen von unseren persönlichen Highlights, die gleichzeitig auch kollektiv und politisch sein können. Halle Berry bekommt einen Oscar, Barack Obama wird Präsident und Meghan Markle heiratet Prinz Harry ... Sind es solche oder ähnliche Momente, die uns Hoffnung geben, dass sich die Welt verändert und vorher Udenkbares möglich wird? Was bedeuten sie für uns ganz persönlich? Wie war es eigentlich vorher?

Im Workshop entwickeln wir Fragen, Fragmente, Utopien und poetische Szenarien, in denen positive politische Momente eine zentrale Rolle spielen. Wir fragen uns, woraus ein gegenwärtiger Optimismus (wenn nicht nur aus apolitischer Naivität) seine Kraft beziehen kann. Welche grundsätzlich kritische Haltung zur Welt braucht es, damit er wirksam werden kann?

Ausgehend von unseren Körpern, in denen sich persönliche und kollektive Erfahrungen versammeln, sampeln wir Bruchstücke aus Popkultur und Politik, vermischen das Alltägliche mit dem Existenziellen und arbeiten mit Elementen aus Theater, Tanz und Performance. Der Workshop ist offen für alle Disziplinen, prozessorientiert und in der Wahl der künstlerischen Mittel frei. Es geht nicht darum, am Ende etwas Fertiges zu präsentieren, sondern in ein kreatives Nachdenken über einen zeitgenössischen Optimismus zu kommen.

Mit **Magda Korsinsky** – Choreografin, Bildende Künstlerin und Dozentin mit tschechisch-eritreischem Hintergrund. 1981 in Prag geboren und in Stuttgart aufgewachsen, studierte sie Bildende Kunst an der Universität der Künste Berlin, der École national supérieure des beaux-arts de Paris und der Akademie der Bildenden Künste in Prag. Im Sommer 2012 schloss sie ihr Choreografiestudium am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz in Berlin ab. Ihre Performances wurden u. a. im Ballhaus Naunynstraße, im Maxim Gorki Theater, in den Sophiensælen und in den Uferstudios gezeigt. Seit 2016 arbeitet sie an ihrem mehrteiligen interdisziplinären Projekt „STRICKEN“, wofür sie die Projektförderung 2017 des Berliner Senats erhalten hat. Die performative Skizze wurde bei den Tanztagen 2017 in den Sophiensælen uraufgeführt, die Installation wurde bei SAVVY Contemporary und im Ballhaus Naunynstraße gezeigt. Für ihre Recherche „Verkörperter Ermächtigung“ erhielt sie 2018 die Initialförderung Fonds Darstellende Künste e.V. Seit 2013 gibt Korsinsky soziokulturelle Workshops z. B. auf dem 1. Heidelberger Kinder- und Jugendkongress, an der Akademie der Autodidakten am Ballhaus Naunynstraße, im Robert-Blum-Gymnasium und in der Rütli-Schule in Berlin sowie beim Kulturpädagogischen Dienst Stuttgart.

Und **Hieu Hoang** – 1986 in Hanoi geboren, studierte Literarisches Schreiben, Theater und Philosophie. Arbeitet als freier Autor, Theatermacher und Performer, meist in kollektiven und kollaborativen Zusammenhängen. Er ist Mitglied des Netzwerks cobratheater.cobra und war in den Spielzeiten 2015/16 und 2016/17 Teil der Künstlerischen Leitung für das Projekt „Haus der digitalen Jugend“ im Rahmen des Fonds Doppelpass, das Inhalts- und Formreservoirs des Internets im Theaterraum ästhetisiert und reflektiert hat. Zuletzt entwickelte er mit den Künstlern Henning Fehr und Philipp Rühr die Lecture-Performance „if equal affection cannot be ...“, die im Kunstverein Hannover im Rahmen der Ausstellung „Produktion. Made in Germany Drei“ gezeigt wurde. Zusammen mit Olivia Wenzel leitete er das Alumniprojekt im Theatertreffen der Jugend 2018 unter dem Titel „DAS NÄCHSTE LIEBEN“.

Spezial

Health Check-Up

Health Check-Up ist eine physiotherapeutische Gesundheitsuntersuchung mit anschließendem Therapieplan. Hier wird eine tanzmedizinische Bewegungsanalyse, Beratung und Behandlung für Tänzer*innen angeboten. Die Tänzer*innen werden nach ihren Problemen individuell behandelt. Um eine langfristige Wirkung auf die Gesundheit der Tänzer*innen zu erzielen, erhalten sie eine Auswahl an Übungen für den Rehabilitationsprozess. Präventive Übungen gegen häufige Tanzverletzungen und Selbsthilfetechniken werden erlernt. Im Akutfall kann auch eine Erstversorgung angeboten und eine Prognose für eine weitere Teilnahme am Tanztreffen der Jugend gegeben werden.

Mit **Sophie Manuela Lindner (Sophiela)** – ist studierte Sportphysiotherapeutin in der Haid Gesundheits-Werkstatt in Stuttgart, Gründerin von Urban Dance Health (eine Organisation zur Förderung der urbanen Tanzmedizin), wissenschaftliche Mitarbeiterin im CIT Research Institute und seit 2002 urbane Tänzerin. Begonnen hat Sophie Manuela Lindner ursprünglich mit einer Ausbildung in Ballett, Contemporary und Bühnentanz. Sie hat 2002 ihren Tanzschwerpunkt auf den urbanen Tanz gelegt. Seit mehr als zehn Jahren ist sie in der Breaking-Szene aktiv und nimmt international mit ihren Tanzgruppen Skill Sisters aus Stuttgart und M.O.T. Crew aus Salzburg an Battles teil. Als Physiotherapeutin spezialisiert auf Tänzer*innen gibt sie auf internationalen Tanzevents Urban-Dance-Health-Workshops und Health Check-Ups. Gemeinsam mit dem Urban-Dance-Health-Team betreut sie professionelle Tänzer*innen, u. a. Red Bull BC One All Stars, in ihrer Karriere.
www.urbandancehealth.com/sophie

Und **Jens Nonnenmann (Jenso)** – ist Physiotherapeut und B-Boy. Seit 17 Jahren ist er nun in der Breaking-Szene aktiv und gründete vor elf Jahren die international erfolgreiche Tru Cru. Als Physio- und Myoreflextherapeut spezialisiert auf Tänzer*innen arbeitet Jens in der Haid Gesundheits-Werkstatt in Stuttgart und gibt auf internationalen Tanzevents Urban-Dance-Health-Workshops und Health Check-Ups. Gemeinsam mit dem Urban-Dance-Health-Team betreut er professionelle Tänzer*innen, u. a. Red Bull BC One All Stars, in ihrer Karriere.
www.urbandancehealth.com/jens

Samstag, 22. September 2018 – Donnerstag, 27. September 2018, 13:00 – 17:00 Uhr

Stadttour

Raus aus dem Festspielgarten, rein in die Metropole Berlin mit einer Stadttour, bei der man aussteigen und verweilen und einfach später weiterfahren kann.

Montag, 24. September 2018, ab 14:00 Uhr

Das Magische Theater

Hereinspaziert! Hereinspaziert! Das Magische Theater erwartet dich! Raus aus der äußeren Wirklichkeit – durch die Kaninchenröhre ins Spiegelkabinett – willkommen in deiner inneren Wirklichkeit!

Hier kannst du endlich mit dir über dich reden. Hier kannst du deinen Vergleichsmaßstab ablegen und andere soziale oder biologische Kategorien anlegen. Hier verflüssigen sich deine Vorstellungsbilder. Hier kannst du dich verwandeln, deine Ich-Funktion überprüfen, durch die Matrix von Normen und Machtverhältnissen schwimmen. Hier begegnest du deinen Fremdzuschreibungen. Hier transzendierst du in den Widerstand. Hier ist revolutionäres Design. Hier ist Mut. Hier ist Humor. Dein Verwandlungstriptychon kann im Iglodomzelt gleich neben dem Spiegelkabinett einen kontemplativen Ort finden.

In der Rolle und Stimme von Pablo Steppenwolf-Hesse begleitet dich das fantastisch-penible Dr. Schaper-Straße-Jugendkunstforscher*innenteam.

Erika Bundesallee ist: **Henrike Pilz** – in Ostberlin geboren, absolvierte sie ihr Kunststudium 2012 mit Diplom. Meisterschülerin bei Ulrike Grossart an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ausgezeichnet mit dem Stipendium der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit von 2013 bis 2015 und dem Robert-Sterl-Preis der Sammelstiftungen des Bezirkes Dresden. Mitbegründerin von MIKKY BURG, einer Produzentengalerie mit unkommerziellem Kunst-Raum in Dresden 2013. Seit 2015 lebt sie als freischaffende Künstlerin in Leipzig. Ausstellungen bei Barlach Halle K in Hamburg, Raum2 – Galerie GRÖLLE pass:projects in Wuppertal, Kunsthaus Dresden und Iacda – Los Angeles Center for Digital Art. Zusammenarbeiten im Bereich Video-Kunst mit dem Schauspiel Leipzig und dem Täubchental Leipzig. Eine eigens produzierte Film-Arbeit „XXS“ entstand unter dem Pseudonym Heinrich der Löwe.

Alice Parkdeck ist: **Antigone Akgün** – geboren 1993 in Frankfurt am Main, wo sie aktuell Dramaturgie an der Hessischen Theaterakademie studiert. Davor abgeschlossenes Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft, der Klassischen Archäologie, Philosophie und Griechischen Philologie an der Goethe-Universität in Frankfurt. Während des Studiums bereits erste Zusammenarbeiten auf und hinter der Bühne, u. a. mit dem schottischen Künstlerinnen-duo Rosana Cade und Laurie Brown, sowie mit Martina Droste, Laurent Chétouane und Prodromos Tsirikis. 2012 ausgezeichnet durch den internationalen Altphilologie-Wettbewerb Certamen Ciceronianum Arpinas. 2013 Stipendiatin der Ancient Greek Drama School in Epidaurus. Seit 2014 Mitglied des European Network for Research and Documentation of Performances of Ancient Greek Drama. 2016 als Performerin mit der Produktion „Frankfurt Babel“ (Junges Schauspiel Frankfurt) eingeladen zum 37. Theatertreffen der Jugend. Beim 4. Tanztreffen der Jugend der Berliner Festspiele (2017) Mitarbeit in der Blogredaktion. Aktuell als Performerin beim Performancekollektiv tausend||eins frankfurt tätig.

Dr. Jean-Jaques Schaper-Straße ist: **Sebastian Mauksch** – geboren 1971. Arbeitet frei in den Bereichen Theater, Performancekunst und Kulturelle Bildung. Leitung des P14-Jugendtheaters der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz von 2001 bis 2007 mit vielfältigen Inszenierungen und Performanceaktionen, ausgezeichnet mit inter- und nationalen Festivaleinladungen und Etablierung der jugendlich-autonomen Theaterarbeit. Mitarbeit bei der „Rollenden Road Schau“ – einem mobilen Containertheater. Ab 2008 Inszenierungen im Ballhaus Ost in Berlin mit Texten von David Lindemann, Helene Hegemann und Anne Tismer. War Theaterdozent einer Werkstatt für Menschen mit seelischen Leiden und ist Helfer für junge unbegleitete Geflüchtete. Langjährige Zusammenarbeit mit dem Künstler*innenkollektiv Club Real u. a. mit der Projektserie „Bakterien, Sex, Demokratie“ an Berliner Schulen. Für die Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele forscht er über die Adoleszenz der Künste.

Samstag, 22. September 2018 – Donnerstag, 27. September 2018,
nachmittags, immer wenn die Fahne mit dem Kaninchen weht



For





u m

Forum

Das FORUM des Tanztreffens der Jugend richtet sich an Tänzer*innen, Tanzvermittler*innen, Choreograf*innen, tanzerfahrene Theatermacher*innen und Studierende. Es gliedert sich in die Bereiche *Praxis*, *Dialog* und *Fokus*. Die *Praxis*-Workshops gehen von den künstlerischen Positionen der Workshopleiter*innen aus und bieten den Teilnehmer*innen Einblicke in deren Herangehensweisen und künstlerische Strategien. Sie dienen sowohl als Rechercheräume zur Entwicklung choreografischen Materials als auch zur Reflexion der eigenen künstlerischen Praxis in der Arbeit mit jungen Menschen.

Die Aufführungsgespräche, die jeweils am Tag nach der Präsentation stattfinden, stellen die Dialogplattform des FORUMs dar. Die Auftakt-Diskussion fokussiert diesmal auf die Inhalte des Tanztreffens der Jugend selbst, spricht Erfahrungen, Entwicklungen und Möglichkeiten im Tanz mit Jugendlichen an und gibt Raum für ein erstes gemeinsames Kennenlernen. Der Besuch der eingeladenen Produktionen des Tanztreffens der Jugend ist Bestandteil des FORUMs.

Die Veranstaltungen des FORUMs finden im Haus der Berliner Festspiele, in den Uferstudios und im Außenraum statt. Arbeitssprachen sind Deutsch und Englisch.

Konzept und Leitung FORUM: **Martina Kessel** – ist Jurorin des Tanztreffens der Jugend. Vita siehe S. 83.

Auftakt: Let's talk about Tanztreffen der Jugend!

Das Tanztreffen der Jugend geht in diesem Jahr in die fünfte Runde. Zeit, um Gewesenes zu resümieren, Bestehendes zu diskutieren und Visionen zu entwickeln! Wo steht die Kunstform Tanz mit jugendlichen Protagonist*innen in Deutschland heute und welche Entwicklungen wünschen wir uns? Ein Gespräch mit Vertreter*innen der Jury, der Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele, Choreograf*innen, weiteren Gästen, den anwesenden Expert*innen und Interessierten.

Samstag, 22. September 2018, 10:00–11:30 Uhr

Praxis

Körper und Identität sind die zentralen Begriffe des diesjährigen FORUMs. Sowohl unsere Identität als auch der Umgang mit dem Körper sind geprägt durch unsere jeweiligen kulturellen Wurzeln, unser soziales Umfeld, durch persönliche Neigungen und Erfahrungen, historische Entwicklungen, gesellschaftliche Vorgaben, Zuschreibungen und vieles mehr. Die Workshops nähern sich diesem Themenkomplex auf der Basis unterschiedlicher Blickwinkel und der damit verbundenen Ansätze, um sowohl Körper als auch Identitäten wahrzunehmen, zu erforschen und zu inszenieren.

Gemeinsam mit der belgischen Choreografin Joke Laureyns der Kompanie kabinet k widmen wir uns dem berührenden und berührten Körper im Tanz. Wie entsteht Berührung und was löst sie bei den beteiligten Personen aus? Das sind Fragen, die im Workshop zentral sind. Mit der kulturell bedingten Diversität körperlicher Bewegungen beschäftigt sich Alesandra Seutin in „Fusion–Diversity in Dance“, einem Workshop, der uns mit ihrer Fusion von traditionellen afrikanischen Tänzen, zeitgenössischem Tanz und Hip-Hop vertraut macht. Das Inszenieren postkolonialer Biografien und das Erinnern der Körper an zum Teil diffus memorierte Erfahrungen sind Themen des zweitägigen Workshops von Ella Huck und Josep Caballero García. Ella Huck, die künstlerische Leiterin des transnationalen Kunstprojekts Hajusom, und der Choreograf Josep Caballero García teilen mit uns künstlerische Ansätze, die sie in gemeinsamen Produktionen erprobt haben. Margarita Tsomou und Ilse Ghekiere greifen, ausgehend von der #MeToo-Debatte, Geschlechterinszenierungen im Tanz und die Bedeutung von Tanz- und Körperarbeit als Ausdrucksmittel der eigenen (Geschlechts-)Identität bei Kindern und Jugendlichen auf. Und schließlich beschäftigen wir uns im Workshop von Mojra Vogelnik-Škerlj und Jasper Džuki Jelen mit dem Darstellen und Betrachten von Körpern im theatralen Kontext und versuchen, durch neue Theatersettings vertraute Muster zu durchbrechen und Körper neu und anders zu sehen und zu inszenieren. Der letzte Workshoptag wird in diesem Jahr gemeinsam mit den CAMPUS-Teilnehmer*innen stattfinden. Für diesen Tag haben wir Ultima Vez aus Belgien mit ihrer aktuellen Arbeit „INVITED“ in der Leitung von Seppe Baeyens eingeladen.

Praxis-Workshop I: Touch

In der Arbeit der belgischen Kompanie kabinet k ist der Körper das zentrale Moment. Es ist nicht der Tanz oder eine spezielle Technik, die sie umtreibt, sondern ihr Interesse an Körperlichkeit und Leiblichkeit: Körper, die erforschen, suggerieren, verlagern, erzählen, spielen, anfassen und berühren. In ihrer Praxis verbindet sich der Körper mit seiner Umwelt, mit anderen Körpern und nicht zuletzt mit sich selbst.

Der Tanz als sozialer Akt lädt ein, miteinander in Kontakt zu treten. Gleichgültig ob dieser Kontakt spontan oder bedacht geschieht, entsteht er in ihrer Arbeit immer frei von Manipulation, quasi als organische Konsequenz einer zielgerichteten Aktion.

Berührung als eine Form von Kontakt ist essenzieller Bestandteil der Tanzsprache von kabinet k. Neben dem Atem ist die Berührung das Erste, was wir im Leben erfahren. Sie bildet die Basis unseres Wesens, die Grundlage unserer Kommunikation und Sprache. Berührung ist permanenter Bestandteil unseres Lebens. Doch ist der Umgang mit ihr keinesfalls so selbstverständlich, wie es zunächst erscheinen mag: Kulturelle Unterschiede innerhalb unserer Gesellschaft, stereotype Sichtweisen auf Gender, tabuisierte sexuelle Vorstellungen oder durch Berührung ausgelöste Ängste weisen auf die Komplexität im Umgang mit Berührung hin. Doch letztlich bildet die Fähigkeit, sich – im konkreten und übertragenen Sinne – berühren zu lassen, die Basis für Empathie und dadurch für Toleranz, Mildtätigkeit und eine funktionierende Gemeinschaft.

Im Workshop werden wir uns diesem komplexen Thema annähern und dabei den Ansatz des künstlerischen Kurationsprozesses, wie kabinet k ihn betreibt, kennenlernen. Der Workshop lädt auf spielerische und aktive Art dazu ein, den eigenen Umgang mit Berührung im Tanz in Auseinandersetzung mit sich selbst und anderen zu reflektieren.

Mit **Joke Laureyns** (BE) – ist Choreografin mit besonderem Interesse an Philosophie. Gemeinsam mit Kwint Manshoven leitet sie die belgische Kompanie kabinet k. In ihren Produktionen stehen professionelle Tänzer*innen und Kinder gemeinsam auf der Bühne. Ihre Bewegungssprache orientiert sich an konkreten Alltagsbewegungen und -gesten, die sie mit spielerischen Elementen vermischen. Sie arbeiten bevorzugt mit Kindern und alten Menschen, die nicht durch professionelle Tanztechniken oder bestimmte Bewegungsmuster vorgeprägt sind. Seit 2002 haben sie in Kooperation mit großen Theatergesellschaften eine Vielzahl an Tanzproduktionen geschaffen und damit internationale Aufmerksamkeit erlangt. Aktuell kooperieren kabinet k mit hetpaleis (Antwerpen). In diesem Kontext entstanden seit 2016 die Produktionen „Horses“ und „invisible“, die sowohl in Belgien als auch international auf Tour gingen.

Samstag, 22. September 2018, 13:30–16:00 Uhr

Sonntag, 23. September 2018, 9:30–12:00 Uhr und 13:30–16:00 Uhr

Praxis-Workshop II: Fusion – Diversity in Dance

Die Arbeiten von Alesandra Seutin sind geprägt von der Fusion traditioneller afrikanischer Tänze, zeitgenössischem Tanz und Hip-Hop. Auf dieser Basis erforscht sie gesellschaftsrelevante Themen und zeigt mit ihrem afro-europäischen Tanztheater zeitgemäße Entwicklungen des Tanzes auf. Mit der von ihr im Jahr 2007 gegründeten Kompanie Vocab Dance baut sie Brücken zwischen afrikanischem und zeitgenössischem Tanz.

Im Workshop gibt Alesandra Seutin einen praktischen Einblick in die von ihr geprägte Fusion populärer und zeitgenössischer südafrikanischer Bewegungen und lädt die Teilnehmenden ein, über Diversität im Tanz und in den von ihnen geleiteten Jugendtanzgruppen zu reflektieren, um mit Freude und Mut die Herausforderungen unserer diversen Gesellschaft anzugehen.

Mit **Alesandra Seutin** (ZWE/BE/GB) – ist Performerin, Choreografin und international agierende Tanzdozentin. Geboren in Harare, Zimbabwe, wuchs sie in Brüssel auf und lebt heute in London und Antwerpen. Sie erhielt ihr Diplom am Laban Dance Centre in London und erwarb an der Middlesex University London ihren Abschluss in Choreografie und Performance. Sie bildete sich an der von Germaine Acogny gegründeten L'École des Sables (Senegal) weiter, wo sie u. a. mit Choreograf*innen wie Nora Chipaumire, Pierre Doussaint, Flora Théfaine, Pedro Pauwels und David Zambrano arbeitete. Mit ihrer Kompanie Vocab Dance kreiert und zeigt sie eigene Arbeiten u. a. am Sadler's Wells Theatre, The Place, Stratford Circus Arts Centre, Théâtre Louis Aragon und dem tanzhaus nrw. Für ihre kontinuierliche Arbeit zur Verbindung des afrikanischen und europäischen zeitgenössischen Tanzes erhielt sie 2014 den Trailblazers Award der Association of Dance of the African Diaspora.

Samstag, 22. September 2018, 13:30–16:00 Uhr

Sonntag, 23. September 2018, 9:30–12:00 Uhr und 13:30–16:00 Uhr

Praxis-Workshop III: Ballet Is a Woman?

In welchem Verhältnis stehen Geschlechterrollen und Tanz zueinander? Wie wirken Genderverhältnisse auf die Tanzpädagogik ein? Wie kann Geschlecht im Tanzunterricht emanzipatorisch reflektiert und auf der Bühne performt werden?

George Balanchines bekanntes Zitat „Ballet is a woman“ offenbart, dass der westliche Tanz historisch stark durch traditionelle Genderbilder geprägt war, und auch heute wird noch oft zwischen Frauen- und Männertänzen strikt unterschieden. Dabei werden ständig Geschlechterrollen performt und dargestellt. Wenn jedoch, der berühmten Devise der Gendertheoretikerin Judith Butler folgend, Geschlecht eine (Körper-)Performance ist, könnte der Tanz ein Schlüssel sein, um etablierte Geschlechteraufteilungen körperlich zu verwischen und neu zu erfinden. Der Workshop widmet sich zunächst einem historischen Überblick zur Geschlechterinszenierung im Tanz und vertieft aktuelle Diskussionen zu Sexismus und Genderungleichheit im professionellen Tanzbereich (Stichwort #MeToo). Im nächsten Schritt wird die Bedeutung von Tanz- und Körperarbeit als Ausdrucksmittel der eigenen (Geschlechts-)Identität bei Kindern und Heranwachsenden reflektiert. Daraus sollen Fragen für die Praxis ableitet werden. Schließlich sollen die Beteiligten die eigene Arbeit mit Jugendlichen auf Genderaspekte hin befragen und gemeinsam Strategien für eine gendersensible Tanzpädagogik erarbeiten.

Mit **Ilse Ghekiere** (BE) – tanzt, schreibt, forscht und lehrt. Ausgehend von ihrer Ausbildung in Tanz an der Artesis Hogeschool Antwerpen und Kunstgeschichte an der Vrije Universiteit Brussel untersucht sie die Beziehung zwischen Literatur, body politics und gender history. Als Tänzerin hat sie mit Choreograf*innen wie Michèle Anne De Mey, Mette Ingvartsen, Jan Martens, Stina Nyberg, Cecilia Lisa Eliceche, Manon Santkin und Pavle Heidler gearbeitet. Ein Stipendium der Flämischen Regierung gab ihr 2016 die Möglichkeit, sich neu zu orientieren. Seitdem konzentriert sie sich auf die Entwicklung feministischer künstlerischer Praktiken. Sie ist Artist in Residence bei RoSa – centre of expertise, library and archives for gender equality and feminism. In diesem Kontext verfasste sie den Artikel „#Wetoo: What dancers talk about when they talk about sexism“ und entwickelte das Projekt „OpenCanon“. Mit Unterstützung von Kunstenpunt / Flanders Arts Institute initiierte sie „ENGAGEMENT“, eine antisexistische Kampagne für die gesamte belgische Kunstszene.

Und **Dr. Margarita Tsomou** (GR) – ist Autorin, Dramaturgin und Kuratorin. Sie gibt das pop-feministische Missy Magazine heraus und schreibt für deutsche Zeitungen und das Radio. Im Rahmen ihrer Tätigkeiten kooperiert sie regelmäßig mit Institutionen wie HAU Hebbel am Ufer, Kampnagel, Haus der Kulturen der Welt, Maxim Gorki Theater, Münchner Kammerspiele u. a. Ihr jüngstes Projekt war eine Veranstaltungsreihe im diskursiven Programm von Paul B. Preciado der documenta 14. Ihren Dokortitel erhielt sie im Graduiertenkolleg „Versammlung und Teilhabe. Urbane Öffentlichkeiten und performative Künste“, eine Forschungskoooperation zwischen der Hafencity Universität Hamburg, K3 – Zentrum für Choreographie und dem FUNDUS THEATER in Hamburg. Margarita Tsomous Arbeit fokussiert auf queer-feministische Sexualitäts- und Kulturkritik sowie politische und interventionistische Performance. Sie gehört dem Verlagskollektiv b_books und der künstlerischen Aktivistinnen-gruppe Schwabinggrad Ballett an.

Montag, 24. September 2018, 9:30–12:00 und 13:30–16:00 Uhr

Praxis-Workshop IV: Postkoloniale Biografien inszenieren

Das Zentrum für transnationale Performancekunst Hajusom kreiert seit 1999 Performances mit jungen Menschen mit Migrationserfahrung. Grundlegend für die Arbeit ist das gemeinsame Verständnis, Migration als Normalfall im menschlichen Leben anzusehen und Integration als wechselseitigen Prozess zu verstehen. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich der Workshop mit unterschiedlichen Übungen und Strategien, postkoloniale Biografien in Bewegung und Theater zu thematisieren. Wie erinnern sich Körper an bestimmte Erfahrungen und wie kann man diese manchmal diffusen Erinnerungen choreografieren und/oder inszenieren? In unseren Kurationsprozessen setzen wir unterschiedliche Materialien und Inspirationsquellen wie Bilder, Videos, erzählte Geschichten, biografische Texte oder bekannte Rituale ein, um diese Körpererinnerungen, persönlichen Assoziationen, Gedanken und Emotionen zu wecken. Verschiedenartige Ansätze und Aufgaben aus Bewegungs- und Theaterimprovisationen helfen uns, diese dann zu inszenieren, zu choreografieren und in eine theatrale Form zu bringen. Mit den Teilnehmenden möchten wir unterschiedliche Ansätze teilen und aktiv ausprobieren.

Mit **Josep Caballero García** (ES/DE) – studierte zeitgenössischen Tanz in Barcelona sowie am Centre national de danse contemporaine d'Angers in Frankreich und beendete seine Ausbildung an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Seit 1994 ist er als Tänzer u. a. bei Pina Bausch, Urs Dietrich, Doris Stelzer und Xavier Le Roy tätig. Seit 2006 lebt er in Berlin und entwickelt seine eigenen choreografischen Projekte in Koproduktion mit HAU Hebbel am Ufer und Kampnagel. Einen Teil seiner künstlerischen Arbeit realisiert er mit Kindern und Jugendlichen. Er leitet Tanzprojekte in Berlin und Hamburg im Rahmen von „Houseclub“ von HAU Hebbel am Ufer, TanzZeit e.V. Berlin, K3-Zentrum für Choreographie, JTW Spandau u. a. Seit 2016 arbeitet er regelmäßig als Choreograf in verschiedenen interdisziplinären Produktionen mit dem transnationalen Ensemble Hajusom (Hamburg), einer Kompanie mit jungen Menschen mit Migrationsgeschichte und mit Jugendlichen mit Fluchterfahrung. Darüber hinaus gibt er Workshops zur Vermittlung von Tanz für und mit Kindern und Jugendlichen an unterschiedlichen internationalen Institutionen.

Und **Ella Huck** (DE) – erhielt ihre Schauspielausbildung bei Jacques Lecoq an der École Internationale de Théâtre Jacques Lecoq in Paris. Seit 1992 arbeitet sie als Darstellerin in interdisziplinären Performance-Projekten in Koproduktion u. a. mit dem Theater im Pumpenhaus und der Kunstakademie Münster. Gemeinsam mit Dorothea Reinicke initiiert sie im Jahr 1999 den Ferienworkshop Theater- und Performance-Training für minderjährige, unbegleitete geflüchtete Kinder und Jugendliche. Gemeinsam mit den jungen Performer*innen entwickeln sie daraus das inzwischen mehrfach ausgezeichnete transnationale Kunstprojekt Hajusom, das u. a. mit Kampnagel in Hamburg und dem Theater im Pumpenhaus in Münster koproduziert und mit vielen internationalen Künstler*innen zusammenarbeitet, u. a. mit Patrick Kabré (Burkina Faso) und Yaya Coulibaly (Mali). Sie ist künstlerische Leiterin von Hajusom und arbeitet als Regisseurin für alle Hajusom-Produktionen. Darüber hinaus ist sie als Dozentin für Körpertheater tätig.

Dienstag, 25. September 2018, 9:30–12:00 Uhr und 13:30–16:00 Uhr

Mittwoch, 26. September 2018, 9:30–12:00 Uhr

Praxis-Workshop V: Körperansichten – Body Views by The100Hands

Tanzaufführungen stellen einen idealen Kontext zur Darstellung und Betrachtung des Körpers dar. Doch was sind unsere persönlichen und kulturell bedingten Prägungen, Körper zu betrachten oder unsere Körper betrachten zu lassen? Welche Interaktionsprozesse verbergen sich hinter dem Betrachten und Darstellen von Körpern im Setting einer Aufführung? Im Workshop wollen wir diesen Fragen nachgehen, indem wir die traditionelle Aufteilung des Theaters in Bühne und Zuschauer*innenraum aufgeben, die Rollen von Performer*in, Zuschauer*in und Choreograf*in verwischen und somit Möglichkeiten schaffen, die Muster zu durchbrechen, die unsere Auswahl an Bewegungen und unsere Interaktionsmöglichkeiten bestimmen, um so zu neuen Formen und Inszenierungen zu gelangen. Bei der Betrachtung des Körpers und bei allen menschlichen Interaktionen ist der Blick von wesentlicher Bedeutung. Indem wir unser Augenmerk auf ihn richten, erfahren wir die durch Blicke gesteuerten und meist unterschweligen Spiele mit Macht und Verletzbarkeit. Der Workshop bietet eine Plattform für persönliche Untersuchungen und stellt Methoden vor, ein „sicheres“ Umfeld für die teilnehmenden Jugendlichen zu schaffen. Wir lernen konkrete Werkzeuge für Training, Kreation, Aufführung und Diskurs kennen, die im Kontext des Darstellens und Betrachtens von Körpern in der Arbeit mit Jugendlichen wichtig sind.

„But freedom, freedom never greater than its owner / freedom is the mastery of the known / freedom, freedom never greater than its owner / no view is wider than the eye“
— Kings of Convenience

Mit **Jasper Džuki Jelen** (NL/SI) – studierte Tanz an der Codarts – Hogeschool voor de Kunsten in Rotterdam und arbeitete über zehn Jahre als Tänzer in enger Verbindung mit Erik Kaeil / Arch8 im internationalen Kontext. Parallel zu seiner Karriere als Tänzer entwickelte er eigene Arbeiten in den Dansateliers in Rotterdam, im Danscentrumjette in Brüssel, im Korzo Theater in Den Haag sowie beim Holland Dance Festival und unterrichtete an Akademien in den Niederlanden und Belgien (Codarts Rotterdam – Hogeschool voor de Kunsten, Artesis Hogeschool Antwerpen, Fontys Dance Academy, Amsterdamse Hogeschool voor de Kunsten / 5 O’Clock Class). 2014 gründete er gemeinsam mit Mojra Vogelnik-Škerlj das junge Theaterkollektiv The100Hands. Fasziniert von den komplexen Beziehungen zwischen Menschen verlässt er in seinen Inszenierungen häufig den traditionellen Theaterkontext, um die Relationen zwischen Performer*innen und Publikum auf diesem Wege neu zu definieren.

Und **Mojra Vogelnik-Škerlj** (SI) – studierte Architektur und erlernte parallel dazu unterschiedliche Tanz- / Körpertechniken wie Capoeira, Improvisationstechniken und Partnering u. a. bei J. Hamilton, Nancy S. Smith und David Zambrano. Architektur und die Beziehung zwischen Zuschauer*innen und Performer*innen spielen eine wichtige Rolle in ihrer Arbeit. In diesem Kontext erforscht sie, wie Tanz, Improvisation und LARP (Live Action Role Playing) Erfahrungsräume öffnen und auf Seiten des Publikums zur aktiven Teilhabe am Aufführungsgeschehen führen können. Derzeit beschäftigt sie sich mit nachhaltigen kulturellen Praktiken, sowohl auf physischer als auch auf ökologischer Ebene, und untersucht, wie kulturelle Praktiken sowohl unseren Blick auf Produktionsprozesse als auch unseren Umgang mit dem Körper als Hauptressource unserer Arbeit verändern können.

Dienstag, 25. September 2018, 9:30–12:00 Uhr und 13:30–16:00 Uhr
Mittwoch, 26. September 2018, 9:30–12:00 Uhr

Dialog

Aufführungsgespräche

Das tägliche Aufführungsgespräch wird durch Beschreibungen und Beobachtungen zu der am Vorabend gezeigten Produktion eingeleitet. Choreograf*innen, Juror*innen und Forumsteilnehmer*innen diskutieren hier die formalästhetischen, thematischen und inhaltlichen Aspekte der Produktionen. Gefragt sind Expertise und Kritik, Neugier und ein scharfer Blick sowie Lust auf neue Perspektiven im Gespräch.

Mit **Jo Parkes** (DE/UK) – ist freiberufliche Tanzkünstlerin und Regisseurin. Sie kreiert partizipative Installationen und Performances für den öffentlichen Raum und im Kontext ihrer Videokunstprojekte. Sie ist Gründerin und Künstlerische Leiterin von Mobile Dance e.V. Der Verein arbeitet sozial engagiert und erreicht mit seinen ko-kreativen Prozessen viele Menschen mit erschwertem Zugang zu partizipativem künstlerischem Schaffen, u. a. in der internationalen Videoreihe „Postcards from ...“ (2009–2017) und seit 2014 mit „JUNCTION“, einem Tanz- und Videoworkshopprogramm in fünf Berliner Unterkünften für geflüchtete Menschen. Jo Parkes ist eine international gefragte Gastdozentin für Community Dance, u. a. an der Dans och Cirkushögskolan (DOCH) in Stockholm, an der Universität Bern sowie am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin (HZT). 1995 erhielt sie ein Fulbright-Stipendium, um ihren Masterabschluss in Choreografie an der University of California, Los Angeles (UCLA) zu machen. Sie erwarb einen Abschluss (First Class) in Englischer Literatur und Deutsch an der University of Oxford. 2002 gewann sie den Bonnie Bird New Choreography Award. 2009 wurde das Projekt „Postcards from Berlin“ von der Bildungsinitiative Kinder zum Olymp! der Kulturstiftung der Länder ausgezeichnet. 2016 erhielt sie ein Stipendium vom Berliner Senat. Ihr Stück „On tradition: the young generation“ am tjg. theater junge generation, Dresden wurde 2017 zum Tanztreffen der Jugend eingeladen.

Samstag, 22. September – Donnerstag, 27. September 2018, jeweils 17:30 – 18:30 Uhr

Fokus

INVITED von Ultima Vez Performance und Gespräch mit Seppe Baeyens

Der letzte Workshoptag wird in diesem Jahr gemeinsam mit Teilnehmer*innen des CAMPUS- und FORUMs-Programms stattfinden. Für diesen Tag ist die Kompanie Ultima Vez aus Belgien mit ihrer aktuellen Arbeit „INVITED“ in der Leitung von Seppe Baeyens eingeladen. Der Choreograf fing als Jugendlicher an, bei der belgischen Kompanie fABULEUS zu tanzen, bevor er später für das renommierte Produktionszentrum Kopergieterij und Kompanien wie kabinet k, Ontroerend Goed und Miet Warlop performte. Seit 2011 ist er eng mit Ultima Vez, der Kompanie des belgischen Choreografen Wim Vandekeybus, verbunden. Siehe auch S. 39. Nach dem Vorstellungsbuch sprechen wir mit Seppe Baeyens über seine aktuelle Produktion und erfahren von seiner Arbeit mit Bewohner*innen des Brüsseler Stadtviertels Molenbeek.

Donnerstag, 27. September 2018, Aufführung 11:00–12:00 Uhr und Gespräch 13:30–15:00 Uhr

Jury

Tomas Büniger – hat an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover klassischen und modernen Bühnentanz studiert. Von 1999 bis 2012 war er Tänzer beim Tanztheater Bremen unter der Künstlerischen Leitung von Susanne Linke und Urs Dietrich. Er hat mit vielen internationalen Choreograf*innen wie Rodolpho Leonie, Rami Be'er, Emanuel Gat, Ingun Bjørnsgaard, Tero Saarinen, Henrietta Horn und Reinhild Hoffmann gearbeitet und weltweit gastiert. Von 2009 bis 2012 war er am Tanztheater Bremen auch Choreografischer Assistent. Heute beschäftigt er sich mit der Weitergabe von Bewegungswissen in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen. Er legt außerdem besonderen Wert auf die Einbindung minderjähriger Geflüchteter in künstlerische Projekte mit Jugendlichen. Im Sommer 2013 machte er eine integrative Tanzlehrer-Fortbildung am Mark Morris Dance Center in New York. Seit 2014 arbeitet er als Gastdozent eng mit dem Goethe-Institut Bangladesch und dem Nationaltheater in Dhaka zusammen. 2015 war er Gastdozent an der Universität der Künste in Buenos Aires (UNA). Er ist Gast-Trainingsleiter und Choreograf bei tanzbar_bremen, Choreograf bei Junge Akteure am Theater Bremen und Gast-Trainingsleiter bei der Company Unusual Symptoms von Samir Akika am Theater Bremen. Er ist außerdem Mitbegründer des TanzKollektivBremen. www.tanzkollektivbremen.de

Silke Gerhardt – ist Lehrerin für Sport, Geografie, Tanz und Theater am Goethe-Gymnasium Schwerin. Sie etablierte Tanz als Unterrichtsfach im musischen Profil der Schule und unterrichtet Theater/Darstellendes Spiel mit Spezialisierung auf Tanztheater als Wahlpflichtfach 9/10 und im Grundkurs 11/12. Mit Produktionen des von ihr 1991 gegründeten Tanztheaters Lysistrate war sie u. a. zum Schultheater der Länder, dem Theatertreffen der Jugend sowie auf internationalen Jugendtheater-Festivals eingeladen. Sie initiiert generationsübergreifende und inklusive Tanz- und Theaterprojekte, gibt Workshops zu „Tanz im Schultheater“ in der Lehrer*innenaus- und -fortbildung. Von 2004 bis 2014 war sie Mitglied im Vorstand des Bundesverbandes Theater in Schulen e.V., 2013 war sie als Projektleiterin für die Organisation und Durchführung des 29. Schultheaters der Länder unter dem Motto „Theater der Bilder“ in Schwerin verantwortlich.

Bahar Gökten – geboren in Stuttgart, ist Tänzerin und Choreografin. Ausgehend von einem Fundament aus urbanen Tanzstilen erschließt und entwickelt sie Bewegung aus einer Vielzahl von Ansätzen. Erfahrung sammelte sie auf den Bühnen verschiedener Häuser wie dem Staatstheater Stuttgart, dem Théâtre de Suresnes Jean Vilar, der Deutschen Oper am Rhein und dem tanzhaus nrw. Sie arbeitete u. a. mit Nasser Martin-Gousset, Neco Çelik, Nina Kurzeja und Magali Sander Fett. Neben ihrem erziehungswissenschaftlichen Studium initiiert und leitet Bahar Kinder- und Jugendprojekte. Sie ist Tänzerin der in Nordrhein-Westfalen angesiedelten Kompanie Renegade und Teil der seit 2002 bestehenden Breaking-Gruppe Dirty Mamas Crew, mit der sie langjährig international aktiv war. Zusammen mit fünf weiteren Choreografinnen gründete sie 2012 das urbane Tanzkollektiv nutrospektif, mit dem sie eigene Bühnenstücke und interdisziplinäre Improvisationsformate realisiert. Das Kollektiv hat sich zum Ziel gesetzt, den urbanen Tanz im Bühnenkontext sichtbarer zu machen, künstlerische Arbeitsweisen zu erforschen und den Dialog in der Tanzlandschaft voranzubringen. Hierzu gehört auch ein starkes Engagement in der kulturellen Bildung in Form von Konzepten für und mit jungen Menschen.

Modjgan Hashemian – geboren 1975, absolvierte ihre Ausbildung als Choreografin an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in ihrer Geburtsstadt Berlin. Sie blickt auf eine vielfältige tänzerische und choreografische Vergangenheit zurück, wobei die Auseinandersetzung mit ihren iranischen Wurzeln stets einen integralen Bestandteil ihrer Arbeit bildet. Ihre Tanzstücke basieren auf realen Geschichten und stellen eine Kombination aus dokumentarischen Bausteinen und der Suche nach einer Interpretation dieser Geschichten über die eigene Bewegungssprache dar. Hierbei legt sie den Fokus auf Interdisziplinarität. Seit 2009 präsentiert sie ihre Stücke in Kooperation mit dem Ballhaus Naunynstraße – darunter „Move in Patterns“, „Don't Move“, „In Motion“, „Game Over“, „I love I“, „Kick it!“ und „XX-Riots“ – und realisiert Tanzstücke wie „Yeki bud yeki nabud“ und „bodytext“ im Studio Я des Maxim Gorki Theater. Mehrfach wurde Modjgan Hashemian auf Podien zum Thema Tanzverbot im Iran eingeladen. Ihre Arbeiten wurden in tanz- und theaterwissenschaftlichen Kontexten an der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin, in München und in Hamburg im K3-Zentrum für Choreographie | Tanzplan Hamburg auf Kampnagel vorgestellt. Außerdem unterrichtet sie und gibt Tanzworkshops, u. a. in Bagdad, Sulaymaniyah (Kurdistan) und Teheran. 2013 begann sie Workshops zum Thema „Deutsch lernen über den Körper“ zu unterrichten. 2014, 2015 und 2016 entstanden unter dem Titel „DER DIE DAS KÖRPER“ Tanzstücke mit Kindern und Jugendlichen.

Ulrich Huhn – studierte modernen Bühnentanz an der Rotterdamse Dansacademie (Codarts), Niederlande. Er lebte in Amsterdam und arbeitete dort als freischaffender Tänzer. Ende der 1990er-Jahre war er Ensemblemitglied von Neuer Tanz, Düsseldorf. Seit 2001 lebt er in Berlin und arbeitet als Freiberufler. Zugleich studierte er Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation an der Universität der Künste Berlin. Seit 2007 arbeitet er als Teil des Künstler*innenpools von TanzZeit – Zeit für Tanz in Schulen als Dozent in Berlin, vorzugsweise an Schulen in sozialen Brennpunkten. Seit 2009 arbeitet er außerdem kontinuierlich als Dramaturg mit der Berliner Choreografin Hanna Hegenscheidt zusammen.

Martina Kessel – studierte Tanzpädagogik an der Rotterdamse Dansacademie (Codarts) und an der Folkwang Universität der Künste in Essen und absolvierte im Anschluss ein Studium der Ethnologie, Islamwissenschaft und Pädagogik an der Universität zu Köln. Es folgten Anstellungen als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Georg-August-Universität Göttingen und der Universität zu Köln. Von 2003 bis 2013 war sie Projektleiterin von „Take-off: Junger Tanz“ am tanzhaus nrw, wo sie den Bereich „Tanz für junges Publikum“ aufgebaut hat. Aktuell ist sie Projektleiterin von „ChanceTanz“, einem Projekt des Bundesverbands Tanz in Schulen e.V. im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Anthony Mejeh – geboren in Saarbrücken. Verließ das Gymnasium mit der Fachhochschulreife und konzentriert sich seitdem intensiv auf seine größte Leidenschaft – das Tanzen. Er trat schon als kleiner Junge tanzend zusammen mit seinen Geschwistern auf. 2010 war er in der Jugendtanzgruppe iMove des Saarländischen Staatstheaters aktiv und beteiligt an drei Produktionen. Dort machte er erste Erfahrungen mit verschiedenen Tanzstilen. Inspiriert wurde er von der Choreografin Daniela Rodriguez, die ihm und dem Ensemble mehrere urbane Tanzstile näher brachte. Im regulären Training am Theater lernte er Ballett und zeitgenössischen Tanz kennen. Seit 2015 wechselt er vermehrt in die Rolle des Choreografen und leitet zwei Hip-Hop-Kurse in der Tanzschule Euschen-Gebhardt, wo er zwei Bühnenauftritte pro Jahr für seine Kurse erarbeitet. 2016 entschloss er sich, an einem internationalen Tanzprojekt des Dekanats in Saarbrücken teilzunehmen, das in 2017 in Rumänien durchgeführt wurde. Dort entwarf das Ensemble selbst ein Stück, das ebenfalls 2017 im Rahmen des Festival PERSPECTIVES in Saarbrücken nochmals aufgeführt wurde. Er war bei diesem Projekt Choreografischer Assistent. Im September 2018 wird er eine Jugendtanzgruppe am Staatstheater Braunschweig leiten und mit den Jugendlichen ein Tanzstück erarbeiten, das im Jahr 2019 zur Aufführung kommt.

Han Nguyen – geboren 1998 in Berlin, war von 2012 bis 2017 Schülerin der ACADEMY – Bühnenkunstschule für Menschen aller Kulturen. 2016 nahm sie mit einer mit Freunden gegründeten Theatergruppe erfolgreich am Performance-Wettbewerb UNART teil. Es folgte 2017 eine Zusammenarbeit der Theatergruppe mit dem Theaterkollektiv LUNATIKS. Erste Erfahrungen in Kontaktimprovisation machte sie während der Produktion „#2 Von der Schönheit und Seltsamkeit des Anlehns“ vom ACADEMY Produktionshaus in Berlin, die von den Choreografinnen und Tänzerinnen Eliane Hutmacher und Susanne Martin geleitet wurde. Die Produktion wurde zum 4. Tanztreffen der Jugend eingeladen. Zurzeit macht sie ein FSJ Kultur im Jungen Schauspiel am Düsseldorfer Schauspielhaus und betreut das Gemeinschaftsprojekt Café Eden.

Carmen Scarano – lebt in Stuttgart. Sie absolvierte ihre Ausbildung zur staatlich anerkannten Tanzpädagogin für künstlerischen Tanz und Tanzpädagogik an der Ballettfachschule Ronecker in Stuttgart und an Schulen in Paris, New York und Los Angeles. Als Tanzpädagogin wirkt sie seit über 16 Jahren in unterschiedlichsten Projekten mit. Diese reichen von Gewaltprävention für den Elementarbereich über „Toleranz Lernen“ – ein politisches Bildungskonzept für Schulen bis hin zu tanzpädagogischen Projekten in Strafvollzugsanstalten sowie Lehraufträgen an der Universität Erfurt und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart. Zu ihrer Leidenschaft zählen künstlerische Projekte im Tanztheater. Seit 2013 choreografiert Carmen Scarano halbjährlich Stücke zusammen mit dem Theaterhaus Stuttgart. In diesem Rahmen gewann 2017 das Stück „Wenn sie tanzt“ den LAMATHEA – Landesamateurtheaterpreis Baden-Württemberg in der Kategorie Kinder- und Jugendtheater. Mit Projekten wie „Dance for Good“ (einem Jugendprojekt für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge und Jugendliche aus Stuttgart am Theaterhaus Stuttgart) setzt sich Carmen Scarano intensiv für die Arbeit mit heterogenen Großgruppen ein. Mit Simone de Picciotto und dem Kunstprojekt „Hit the Beat – In Rhythm we meet. Unity through Cultural Diversity“ erarbeitet sie seit 2012 jährlich Performing Arts Showcases für die Oberstufenschüler*innen der Waldorf School Windhoek, Namibia. Außerdem engagiert sie sich für inklusive Tanzprojekte. Entstanden sind Choreografien für blinde und sehbehinderte Menschen sowie für Kinder und Jugendliche mit Down-Syndrom und anderen geistigen sowie körperlichen Beeinträchtigungen. Als Choreografin arbeitet Carmen Scarano mit professionellen Tänzer*innen und Schauspieler*innen an diversen deutschen Theatern und für Firmenevents. Zusammen mit ihrer Kollegin Luciana Mugei gründete sie 2009 Luca Tanzprojekte. Über Luca Tanzprojekte werden Workshops, Firmenevents und Jugendarbeit realisiert.

Kuratorium

Dr. Catrin Hannken

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Vorsitz)

Dr. Fabian Chyle

Akademie der Kulturellen Bildung, Leitung Fachbereich Tanz,
Remscheid

Prof. Ingo Diehl

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (Leitung Master-
studiengang Contemporary Dance Education), Frankfurt am Main

Claudia Feest

Dachverband Tanz Deutschland e.V., Berlin

Martina Ketterer

nrw landesbuero tanz e.V. (Tanzvermittlung), Köln

Linda Müller

Bundesverband Tanz in Schulen e.V., Köln

Christoph Peichl

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
des Landes Baden-Württemberg, Stuttgart

Prof. Dr. Gerd Taube

Bundesvereinigung für Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.
(BKJ), Remscheid

Mareike Uhl

Tanzplattform Rhein-Main, Frankfurt am Main

Dr. Birte Werner

Bundesakademie für Kulturelle Bildung,
Programmbereich Darstellende Künste, Wolfenbüttel



Statistik

Bewerbungen insgesamt	54
Verteilung auf Bundesländer	
Baden-Württemberg	6
Bayern	8
Berlin	5
Brandenburg	2
Bremen	2
Hamburg	2
Hessen	1
Mecklenburg-Vorpommern	1
Niedersachsen	2
Nordrhein-Westfalen	13
Rheinland-Pfalz	5
Saarland	0
Sachsen	3
Sachsen-Anhalt	0
Schleswig-Holstein	2
Thüringen	2
Produktionsort	
Schule	6
Außerschulischer Bereich	41
Jugendtheater/Theater/Tanzhäuser	7
Alterszusammensetzung der Ensembles	
überwiegend bis 13 Jahre	8
14 bis 17 Jahre	31
18 bis 21 Jahre	13
älter als 21 Jahre	2



Weitere Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele 2018 / 2019

35. Treffen junge Musik-Szene
Konzert der Preisträger*innen

7.–12. November 2018
8. November 2018, 19:00 Uhr

33. Treffen junger Autor*innen
Lesung der Preisträger*innen

15.–19. November 2018
16. November 2018, 19:00 Uhr

Bundeswettbewerbe im Internet:

www.bundeswettbewerbe.berlin

▣ Bundeswettbewerbe INSIDE

f bundeswettbewerbe

@ bundeswettbewerbe.berlin

🐦 BuWeBerlin

B blog.bundeswettbewerbe.berlin

#bundeswettbewerbe

#tanztreffenderjugend

Das Programm der Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele gliedert sich in allen Sparten in drei Säulen: Auf der BÜHNE erfolgen die öffentlichen Präsentationen der Arbeiten. Der CAMPUS beinhaltet das Workshop-Programm und verschiedene Gesprächsformate für die ausgewählten Teilnehmer*innen. Und das FORUM richtet sich an künstlerische Leiter*innen und Studierende der jeweiligen Bereiche der kulturellen Jugendarbeit.

Theatertreffen der Jugend 2019

Ausschreibungsbeginn

Oktober 2018

Einsendeschluss

31. Januar 2019

40. Theatertreffen der Jugend

24. Mai–1. Juni 2019

Tanztreffen der Jugend 2019

Ausschreibungsbeginn

Oktober 2018

Einsendeschluss

31. März 2019

6. Tanztreffen der Jugend

20.–27. September 2019

Alle Bundeswettbewerbe der Berliner Festspiele werden gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Impressum

Leitung: Dr. Christina Schulz
Organisationsleitung: Sander von Lingelsheim
Mitarbeit: Daniela Gromer, Renate Kligge,
Jonas Rinderlin, Marina Vowinkel, Stefanie Nitz
Spielstättenleitung: Karsten Neßler

Technische Leitung: Birte Dördelmann
Leitung Beleuchtung: Ruprecht Lademann
Leitung Ton/Video: Martin Trümper
Kamera Liveübertragung: Jürgen Kramer,
Jonas Rinderlin
Bühnenmeister*innen: Dutsch Adams,
Thomas Pix, Juliane Schüller
Maschinerie: Fred Langkau, Mirko Neugart,
Manuel Solms, Martin Zimmermann
Bühnentechnik: Stephan Barthel, Sibylle Casper,
Marcelo Coria, Jason Dorn, Daniel Gierlich,
Victor Haberkorn, Jakob Hunkler, Ricardo Lashley,
Anne le Lievre, Felix Petzold, Sven Reinisch,
Leonardo Rende, René Schaeffges
Requisite: Karin Hornemann
Garderobe: Zsuzsanna Jankovics
Beleuchtungsmeisterin: Kathrin Kausche
Stellwerkerinnen: Mathilda Kruschel, Lydia Schönfeld
Beleuchter*innen: Juri Rendler, Franziska Robitsch,
Friedrich Schmidt, Jens Tuch, Sachiko Zimmermann-
Tajima
Tonmeister: Axel Kriegel
Ton- und Videotechniker: Jörn Gross,
Stefan Höhne, Tilo Lips, Thomas Meier
Organisationsassistent Technische Leitung:
Bettina Neugart

Magazin

Herausgeber: Berliner Festspiele
Redaktion: Lisa Schmidt, Dr. Christina Schulz
Mitarbeit: Sander von Lingelsheim
Gestaltung: Ta-Trung, Berlin (Robert Krug)
Fotografie Kampagne: Philipp Jester
(Buero fuer Fotografie)
Druck: Medialis Offsetdruck GmbH, Berlin

Copyright 2018 Berliner Festspiele,
Autor*innen und Fotograf*innen
Fotograf*innen: S. 8 Stefan Sauer, S. 12 Andreas Etter,
S. 16 Sebastian Korp, S. 22 Sebastian Bühler,
S. 28 Merve Kaplan, S. 32 Brian von Bellersheim,
S. 38 Danny Willems
Stand: September 2018

Kein Nacheinlass während der Vorstellungen.
Bild- und Tonaufnahmen sind nicht gestattet.
Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

Veranstalter

Berliner Festspiele
Ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen
des Bundes in Berlin (KBB) GmbH
Gefördert durch die Beauftragte der
Bundesregierung für Kultur und Medien

Intendant: Dr. Thomas Oberender
Kaufmännische Geschäftsführerin: Charlotte Sieben
Leitung Kommunikation: Claudia Nola
Presse: Patricia Hofmann, Svenja Kauer, Ida Steffen,
Jennifer Wilkens
Redaktion: Dr. Barbara Barthelmes, Andrea Berger,
Lisa Schmidt
Internetredaktion: Frank Giesker, Jan Köhler
Marketing: Gerlind Fichte, Jan Heberlein,
Michaela Mainberger
Grafik: Christine Berkenhoff, Felix Ewers, Nafi Mirzaii
Vertrieb: Uwe Krey (Ltg.), Josip Jolic
Ticket Office: Ingo Franke (Ltg.), Simone Erlein,
Frano Ivic, Gabriele Mielke, Torsten Sommer,
Sibylle Steffen, Alexa Stümpke, Marc Völz
Hotelbüro: Heinz Bernd Kleinpaß (Ltg.), Florian Hauer,
Frauke Nissen
Protokoll: Gerhild Heyder
Technische Leitung: Matthias Schäfer
Leitung Bühne: Lotte Grenz
Leitung Beleuchtung: Carsten Meyer
Leitung Ton/Video: Manfred Tiesler
Technische Produktionsleitung: Matthias Schäfer
Gebäudemanagement: Ulrike Johnson
Haustechnik: Frank Choschzick, Olaf Jüngling,
Sven Reinisch
Empfang: Georg Mikulla

Berliner Festspiele, Schaperstraße 24, 10719 Berlin
T +49 30 254 89 0
berlinerfestspiele.de
info@berlinerfestspiele.de

Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH
Schöneberger Straße 15, 10963 Berlin
kbb.eu



Berliner Festspiele



Die Berliner Festspiele werden gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Abonnieren Sie den Newsletter der Berliner Festspiele:
berlinerfestspiele.de/newsletter

Kalendarium

Freitag, 21. September

17:00 Uhr
Campus: Begrüßung
und Urkundenübergabe

17:30 Uhr
Campus:
Willkommens-Parcours

18:00 Uhr
Imbiss

19:00 Uhr
Bühne Preisträger*innen:
Eröffnung 5. Tanztreffen
der Jugend

20:00 Uhr
Bühne Preisträger*innen:
„Babel“

ab 21:00 Uhr
Empfang

Samstag, 22. September

9:30–12:00 Uhr
Campus Praxis: Intensiv-
Workshops Teilnehmer*innen
Campus Fokus: Alumniprojekt
„Optimism Now!“

10:00–11:30 Uhr
Forum Auftakt: „Let’s talk
about Tanztreffen der Jugend!“

12:00 Uhr
Mittagessen

12:00–19:00 Uhr
Campus Spezial:
„Das Magische Theater“

13:00–17:00 Uhr
Campus Spezial:
„Health Check-Up“

13:30–16:00 Uhr
Forum Praxis: Workshop I
mit Joke Laureyns
Forum Praxis: Workshop II
mit Alesandra Seutin

14:00–16:15 Uhr
Campus Praxis:
Nice to meet you!
Campus Fokus: Alumniprojekt
„Optimism Now!“

17:00–17:30 Uhr
Forum Dialog: Einführung
Aufführungsgespräch
Campus Dialog: Einführung
Aufführungsgespräch

17:30–18:30 Uhr
Forum Dialog:
Aufführungsgespräch
Campus Dialog:
Aufführungsgespräch

18:30 Uhr
Abendessen

20:00 Uhr
Bühne Preisträger*innen:
„OVERLOAD“

21:00 Uhr
Bühne Spezial:
Konzert Vielleicht Emma

Sonntag, 23. September

9:30–12:00 Uhr
Forum Praxis: Workshop I
mit Joke Laureyns
Forum Praxis: Workshop II
mit Alesandra Seutin

9:30–12:00 Uhr
Campus Praxis: Intensiv-
Workshops Teilnehmer*innen
Campus Fokus: Alumniprojekt
„Optimism Now!“

12:00 Uhr
Mittagessen

12:00–19:00 Uhr
Campus Spezial:
„Das Magische Theater“

13:00–17:00 Uhr
Campus Spezial:
„Health Check-Up“

13:30–16:00 Uhr
Forum Praxis: Workshop I
mit Joke Laureyns
Forum Praxis: Workshop II
mit Alesandra Seutin

14:00–16:15 Uhr
Campus Praxis: Impuls-
Workshops Teilnehmer*innen
Campus Fokus: Alumniprojekt
„Optimism Now!“

17:30–18:30 Uhr
Forum Dialog:
Aufführungsgespräch
Campus Dialog:
Aufführungsgespräch

18:30 Uhr
Abendessen

20:00 Uhr
Bühne Preisträger*innen:
„Blicke!“

21:15 Uhr
Bühne Spezial: Poetry-Slam

Montag, 24. September

9:30–12:00 Uhr
Campus Praxis: Intensiv-
Workshops Teilnehmer*innen
Campus Fokus: Alumniprojekt
„Optimism Now!“

9:30–12:00 Uhr
Forum Praxis: Workshop III
mit Ilse Ghekiere und
Dr. Margarita Tsomou

12:00 Uhr
Mittagessen

12:00–19:00 Uhr
Campus Spezial:
„Das Magische Theater“

13:00–17:00 Uhr
Campus Spezial:
„Health Check-Up“

13:30–16:00 Uhr
Forum Praxis: Workshop III
mit Ilse Ghekiere und
Dr. Margarita Tsomou

13:30–16:00 Uhr
Campus Spezial:
Stadttour

17:30–18:30 Uhr
Forum Dialog:
Aufführungsgespräch
Campus Dialog:
Aufführungsgespräch

18:30 Uhr
Abendessen

20:00 Uhr
Bühne Preisträger*innen:
„Trans Lucent“

Dienstag, 25. September

9:30–12:00 Uhr
Forum Praxis: Workshop IV
mit Josep Caballero García
und Ella Huck
Forum Praxis: Workshop V
mit Jasper Džuki Jelen
und Mojra Vogelник-Škerlj

9:30–12:00 Uhr
Campus Praxis: Intensiv-
Workshops Teilnehmer*innen
Campus Fokus: Alumniprojekt
„Optimism Now!“

12:00 Uhr
Mittagessen

12:00–19:00 Uhr
Campus Spezial:
„Das Magische Theater“

13:00–17:00 Uhr
Campus Spezial:
„Health Check-Up“

13:30–16:00 Uhr
Forum Praxis: Workshop IV
mit Josep Caballero García
und Ella Huck
Forum Praxis: Workshop V
mit Jasper Džuki Jelen
und Mojra Vogelник Škerlj

14:00–16:15 Uhr
Campus Praxis: Impuls-
Workshops Teilnehmer*innen
Campus Fokus: Alumniprojekt
„Optimism Now!“

17:30–18:30 Uhr
Forum Dialog:
Aufführungsgespräch
Campus Dialog:
Aufführungsgespräch

18:30 Uhr
Abendessen

20:00 Uhr
Bühne Preisträger*innen:
„Anne, Hale, Béla & María“

20:30 Uhr
Bühne Spezial: Arena #4

Mittwoch, 26. September

9:30–12:00 Uhr
Forum Praxis: Workshop IV
mit Josep Caballero García
und Ella Huck
Forum Praxis: Workshop V
mit Jasper Džuki Jelen
und Mojra Vogelник-Škerlj

9:30–12:00 Uhr
Campus Fokus: Alumniprojekt
„Optimism Now!“

12:00 Uhr
Mittagessen

12:00–19:00 Uhr
Campus Spezial:
„Das Magische Theater“

13:00–17:00 Uhr
Campus Spezial:
„Health Check-Up“

14:00–15:00 Uhr
Campus Praxis:
Workshop-Showing

17:30–18:30 Uhr
Forum Dialog:
Aufführungsgespräch
Campus Dialog:
Aufführungsgespräch

18:30 Uhr
Abendessen

20:00 Uhr
Bühne Preisträger*innen:
„El sol y la vida“

21:00 Uhr
Bühne Spezial: Open Stage

Donnerstag, 27. September Freitag, 28. September

11:00–12:00 Uhr

Campus & Forum Fokus:
„INVITED“

12:00–19:00 Uhr

Campus Spezial:
„Das Magische Theater“

12:00 Uhr

Mittagessen

13:00–17:00 Uhr

Campus Spezial:
„Health Check-Up“

13:30–15:00 Uhr

Campus & Forum Fokus:
Gespräch mit Seppe Baeyens

16:00 Uhr

Campus Fokus: Alumniprojekt
„Optimism Now!“

17:30–18:30 Uhr

Forum Dialog:
Aufführungsgespräch
Campus Dialog:
Aufführungsgespräch

18:30 Uhr

Abendessen

20:00 Uhr

Bühne Spezial: „INVITED“

22:00 Uhr

Abschlussparty

10:30 Uhr

Abschlussgespräch mit den
Teilnehmer*innen, Imbiss
und Abreise

